



Kommunen und Eine Welt

Handreichung
für kommunale Eine Welt-Arbeit
in Bayern

Impressum

„Kommunen und Eine Welt – Handreichung für kommunale Eine Welt-Arbeit in Bayern“
Dr. Alexander Fonari, Vivien Führ und Norbert Stamm für Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.
4. Auflage, Augsburg 2020

Druck: Senser Druck, Augsburg, Recyclingpapier aus 100% Altpapier

Layout: Berit Schurse

Gefördert aus Mitteln der Bayerischen Staatskanzlei, der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Bayern sowie von den bayerischen (Erz-)Diözesen.

Herunterladbar im Internet unter
www.kommunen-einewelt.de bzw. www.eineweltnetzwerkbayern.de

Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

Metzgplatz 3

86150 Augsburg

E-Mail: info@eineweltnetzwerkbayern.de

Tel. 089 – 35040796

Inhalt

Grußwort von Dr. Florian Herrmann, MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien.....	4
Dr. Franz Dirnberger, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Gemeindetages	5
Bernd Buckenhofer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags	6
Einleitung – Kommunen als Akteure der Eine Welt-Politik.....	7
Sustainable Development Goals – 17 Ziele für Nachhaltigkeit (auch) in Kommunen	10
Bayerischer Eine Welt-Preis.....	12
Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit	13
Ganzheitliche Entwicklungsstrategien in Kommunen.....	13
Handlungsfeld 1: Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements.....	15
Handlungsfeld 2: Globales Lernen in der Kommune	18
Handlungsfeld 3: Kommunales Beschaffungswesen	26
Handlungsfeld 4: Fairer Handel und Kommune.....	38
Handlungsfeld 5: Kommunale Partnerschaften.....	49
Handlungsfeld 6: Migration und Entwicklung.....	56
Dokumente und weiterführende Informationen.....	58
Ausstellungen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.....	60

Grußwort von Dr. Florian Herrmann, MdL, Leiter der Bayerischen Staatskanzlei und Staatsminister für Bundes- und Europaangelegenheiten und Medien

Kommunen und Eine Welt

Nachhaltige Entwicklung ist und bleibt eine der zentralen Zukunftsaufgaben. Wirtschaftlichen Fortschritt und soziale Gerechtigkeit in allen Regionen der Welt im Zeitalter der Globalisierung und angesichts des Klimawandels zu sichern, stellt eine gewaltige Herausforderung dar, der wir uns aktiv und verantwortungsbewusst auf vielen Ebenen stellen müssen. Das betrifft den Bund ebenso wie die Länder und Kommunen.



Die wichtige Rolle der Kommunen hat die UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio 1992 erkannt. Die Ministerpräsidenten der deutschen Länder haben dies im Jahr 2008 in einem gemeinsamen Beschluss bestätigt. Die Kommunen sind wertvolle Partner im Rahmen der internationalen Entwicklungszusammenarbeit. Als leistungsfähige Keimzellen unseres demokratischen Staates verfügen sie über Kompetenzen und Erfahrungen, von denen viele Regionen in der ganzen Welt profitieren können. Sie selbst können zum Beispiel bei der Gestaltung des unmittelbaren Lebensumfelds der Bürgerinnen und Bürger dem Aspekt der Nachhaltigkeit hohe Priorität geben, sich für fairen Handel einsetzen oder mit einschlägig tätigen Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeiten.

Dazu gibt es in Bayern viele und erfolgreiche Beispiele. Die vorliegende Handreichung ermöglicht Einblicke in ein beeindruckendes Engagement. Sie soll dem Erfahrungsaustausch dienen, aber auch anregen und ermutigen, nachhaltige Entwicklung und gute Entwicklungszusammenarbeit auf die kommunale Agenda zu setzen. Dem Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. danke ich herzlich für diese Initiative ebenso wie den Gemeinden in Bayern, die sich den Herausforderungen unserer globalisierten Welt verantwortungsbewusst stellen.

Dr. Franz Dirnberger, Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Bayerischen Gemeindetages

In Zeiten von Klima – Krise und weltweiten Pandemien wird die Bedeutung von wirtschaftlichen und politischen Verflechtungen aller staatlichen Ebenen auf internationaler Ebene noch stärker als sonst offenbar. Große und kleine Gemeinden und Städte schauen schon seit vielen Jahren über den lokalen Tellerrand hinaus und nehmen eine gerechte Gestaltung der Globalisierung in den Blick. Fairer Handel, kommunale Partnerschaftsarbeit, nachhaltige Beschaffung und Stärkung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements sind in vielen Städten, Märkten und Gemeinden Bayerns schon selbstverständlich als Querschnittsaufgabe in den Verwaltungsalltag integriert. Dank eines überaus nachhaltigen ehrenamtlichen Engagements der Bürgerinnen und Bürger, das die vielfältige und kreative Eine-Welt-Arbeit der Städte, Märkte und Gemeinden mitprägt, ist erfreulicherweise die Zahl von Fair-Trade-Towns unter den Mitgliedern des Bayerischen Gemeindetags weiter gestiegen. Ob mit der Vorlage einer Eine Welt-Bilanz, die die wirtschaftlichen, ökologischen, sozialen und kulturellen Verflechtungen einer Kommune mit den Ländern des Südens darstellt, oder die Kampagne "Bio-Regional-Fair", die sich für gute Bedingungen und faire Absatzmärkte für Bauern in der Region und in den südlichen Ländern einsetzt. Wir unterstützen insbesondere auch durch die Beratung unserer Mitglieder dieses Engagement sehr gern. Den haupt- und ehrenamtlichen Mitgliedern des Eine Welt Netzwerks Bayern danken wir für ihren leidenschaftlichen, ausdauernden und nachhaltigen Einsatz für die Menschen und die Unterstützung, auch bei der Erstellung und Aktualisierung des Leitfadens, der vielen Kommunen eine wertvolle Hilfe bei ihrer Arbeit ist.



Bernd Buckenhofer, Geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Bayerischen Städtetags

EINE WELT beginnt in den bayerischen Städten und Gemeinden



EINE WELT beginnt vor Ort. Sie beginnt in den bayerischen Städten und Gemeinden, in Straubing, Fürstenfeldbruck, Wiesau und andernorts. Städte und Gemeinden handeln lokal, für ihre Bürgerinnen und Bürger. Sie denken aber global. Denn kommunales Handeln wirkt auf die EINE WELT. Städte und Gemeinden sind Orte des Lebens,

der Kommunikation und der Integration. Die für eine freiheitliche Gesellschaft unverzichtbaren selbstaktiven Integrationsprozesse finden auf örtlicher Ebene statt. Deshalb beginnt EINE WELT in den Kommunen, unabhängig von deren Größe. Viele bayerische Städte und Gemeinden haben sich die entwicklungspolitische Arbeit auf ihre Agenda gesetzt. Vorreiterrollen nehmen sie insbesondere im Bereich der nachhaltigen Beschaffung und der entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ein. Unsere Zeit stellt die Städte und Gemeinden vor großen Herausforderungen: Demografische Veränderungen, gesellschaftliche Entwicklungen, klimatische Veränderungen – vieles ist im Wandel und verlangt mehr denn je ein nachhaltiges und umsichtiges Handeln der Städte und Gemeinden. Der Bayerische Städtetag unterstützt diesen Prozess nach Kräften. Er wird sich weiterhin für eine nachhaltige und faire Entwicklungspolitik einsetzen.

Einleitung – Kommunen als Akteure der Eine Welt-Politik

Der Bayerische Landtag hat in den „Entwicklungspolitischen Leitsätzen des Landtags“ am 17.2.2016 festgestellt: „Die derzeitige Lebens- und Wirtschaftsweise in den Industrienationen bedarf eines grundsätzlichen Überdenkens hinsichtlich der Nachhaltigkeit. Die Folgen des Klimawandels werden immer deutlicher. Es bedarf eines grundlegenden Wandels hin zu einer nachhaltigen Entwicklung, die zugleich ökologische Tragfähigkeit, soziale Gerechtigkeit und ökonomische Effizienz anstrebt. Der Mensch steht dabei im Mittelpunkt.“

Im Zuge der wachsenden Verflechtung von Regionen, Nationen und Kontinenten und ihrer zunehmenden gegenseitigen Abhängigkeit ist die Globalisierung zu einer zentralen Herausforderung unserer Zeit geworden. Es gilt, die Globalisierung so zu gestalten, dass sie allen Menschen ein selbstbestimmtes Leben in Würde ermöglicht.“

In unserer eng verflochtenen Welt sind Kommunen Knotenpunkte der globalisierten Gesellschaft und Taktgeber für Entwicklungsprozesse. Sie sind von globalen Entwicklungen betroffen, gestalten aber auch mit und leisten weltweite Solidarität.

Die zentrale Rolle der Städte und Gemeinden bei der Erreichung global wichtiger Ziele in den Bereichen Umwelt und Entwicklung wurde spätestens 1992 mit dem zentralen Dokument der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung, der Agenda 21, weltweit anerkannt. In der Agenda 21 wurde den Kommunen entsprechend ein eigenes Kapitel als besonders wichtige Akteursgruppe gewidmet, ohne die eine nachhaltige Entwicklung nicht zu erreichen ist. Daraufhin starteten zahlreiche Kommunen in Bayern lokale Agenda 21-Prozesse und verscrieben sich einer global verantwortlichen Gemeinde- bzw. Stadtentwicklung.

Ein Beschluss der Ministerpräsidenten der Bundesländer zur entwicklungspolitischen Zusammenarbeit vom Oktober 2008 betont die gemeinsame entwicklungspolitische Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen. Dies wird bestätigt u.a. durch einen weiteren Beschluss vom Juni 2017 zu Länder- und Kommunalpartnerschaften. Der Bund-Länder-Ausschuss Entwicklungszusammenarbeit erkennt in seinen Empfehlungen vom Juni 2010 die Rolle und das Engagement der Kommunen an, empfiehlt ihre Einbeziehung in einen staatlichen Mehrebenenansatz und spricht sich für eine Vernetzung der Kommunen mit den zivilgesellschaftlichen Eine Welt-Akteuren vor Ort aus.

Auch die 2015 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in der Agenda 2030 – vollständig „Transformation unserer Welt. Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“ – beschlossenen siebzehn „Nachhaltigen Entwicklungsziele“ (Sustainable Development Goals, SDGs) mit insgesamt 169 Unterzielen betonen die besondere Bedeutung von Kommunen. Nur Kommunen haben dort, als einzige Akteursgruppe, ein eigenes Nachhaltigkeitsziel, das SDG 11 „Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“.

Kommunen unterstützen bürgerschaftliches Eine Welt-Engagement, engagieren sich in Partnerschaften, integrieren soziale und ökologische Kriterien in ihr Beschaffungswesen, gestalten Bürgerhaushalte, unterstützen die entwicklungspolitische Informations- und Bildungsarbeit, machen sich für den Fairen Handel stark und werden – in Bayern sogar besonders viele Kommunen – „Fairtrade-Kommune“. Sie tragen somit wirksam zu einer weltweit gerechten und nachhaltigen Entwicklung und zu einer positiven Gestaltung der Globalisierung bei.

Wenn wir die im entwicklungspolitischen Bereich besonders engagierten Kommunen im Blick haben, so ist fast immer eine enge Zusammenarbeit mit bürgerschaftlichen Akteuren zu beobachten. Es scheint eine Bedingung für das Gelingen kommunaler Eine Welt-Arbeit zu sein. Gleichzeitig sei an dieser Stelle aus Perspektive der Nichtregierungsorganisationen hingewiesen auf eine sinnvolle Begrenzung der kommunalen Aktivitäten. Das schnell vergessene Subsidiaritätsprinzip gilt auch hier. Was die zivilgesellschaftlichen Strukturen selbst regeln können, soll nicht von kommunalen Strukturen übernommen werden. Für Vernetzung von Zivilgesellschaft auf kommunaler Ebene beispielsweise ist die Zivilgesellschaft selbst zuständig bzw. hierfür entsprechend auszustatten. Für dieses Subsidiaritätsprinzip setzen wir uns weiterhin auf allen Ebenen ein.

Damit Kommunen all die erwähnten Aufgaben erfüllen können, benötigen sie politische Unterstützung und finanzielle Spielräume. Entwicklungspolitisches Engagement von Kommunen darf auch finanzielle Anreize von Bund und Ländern erhalten.

Nötig ist ein Haushaltstitel im BMZ zur Unterstützung kommunaler Eine Welt-Arbeit. Statt wie bisher zahlreiche und unübersichtliche Programme aufzulegen - muss den Kommunen ein Initiativrecht eingeräumt werden. Derzeit ist es für viele Kommunen schlichtweg nicht nachvollziehbar, wofür sie welche Fördermittel bekommen können. Die Kommunen und ihre beabsichtigten Eine Welt-Aktivitäten müssen künftig im Vordergrund stehen – nicht eine staatliche Durchführungsorganisation mit immer neuen Programmen.

Wie bereits ausgeführt: Entwicklungspolitische Arbeit auf kommunaler Ebene kann – unter Beachtung des Subsidiaritätsprinzips – sinnvoll nur zusammen mit Zivilgesellschaft funktionieren. In Anbetracht der großen Herausforderungen der Globalisierung sind alle lokalen Akteure gefordert und aufeinander angewiesen. Bürgerschaftliches Engagement ist oft Vorreiter, hier sind Akteure mit vielfältigen Möglichkeiten aktiv. Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung unterstützen dieses lokale Engagement und sorgen für Kontinuität. So werden sie ihrer Verpflichtung gerecht, dafür zu sorgen, dass ihr Handeln den international vereinbarten politischen Zielen nicht widerspricht, sondern zu deren Erreichen beiträgt. Dafür machen sich auch die im Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. zusammengeschlossenen rund 200 Vereine, Initiativen, Verbände, Institutionen und Weltläden stark und bieten sich an – als Partner für die bayerischen Kommunen.

Die Handreichung benennt Handlungsfelder und gibt Hilfestellungen – und will vor allem eins: Mut machen zu mehr kommunalem Eine Welt-Engagement. Viele engagierte Bürgerinnen und Bürger an vielen Orten in Bayern machen es vor und freuen sich über Anerkennung und Unterstützung ihres Engagements. Wir danken den politisch Verantwortlichen, den Mitarbeitenden der Kommunalverwaltungen und den Engagierten vor Ort für ihre Beiträge.



Sustainable Development Goals – 17 Ziele für Nachhaltigkeit (auch) in Kommunen

Im Jahr 2015 verabschiedete die Vollversammlung der Vereinten Nationen die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung, offiziell „Transformation unserer Welt: Die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“. Diese enthält 17 „Nachhaltige Entwicklungsziele“ (die „Sustainable Development Goals“ oder SDGs), die der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf sozialer, ökologischer und ökonomischer Ebene dienen sollten. Die Agenda 2030 entwickelt das auf dem Weltgipfel von Rio 1992 vereinbarte Leitprinzip der nachhaltigen Entwicklung fort, die 17 definierten Ziele wurden in Anlehnung an die vorherigen „Millenniums Development Goals (MDGs)“ entworfen. Im Gegensatz zu letzteren, die insbesondere den Ländern des Globalen Südens galten, gelten die SDGs für alle Staaten gleichermaßen. Sie traten im Jahr 2016 in Kraft und haben eine Laufzeit von 15 Jahren, bis zum Jahr 2030.

Durch die Verabschiedung der SDGs erhielt die Nachhaltigkeitspolitik auf globaler, nationaler sowie auf kommunaler Ebene neue Impulse. Die 17 Ziele mit ihren insgesamt 169 Unterzielen betonen die besondere Bedeutung von Kommunen bei der Umsetzung. Als einzige Akteursgruppe haben Kommunen ein eigenes Nachhaltigkeitsziel, das SDG 11 „Nachhaltige Städte und Siedlungen – Städte und Siedlungen inklusiv, sicher, widerstandsfähig und nachhaltig gestalten“.

Gemäß der dort festgelegten sieben Unterziele sollen Kommunen bezahlbaren Wohnraum zur Verfügung stellen, bezahlbare Verkehrssysteme anbieten, Planung inklusiver und partizipatorischer gestalten, Kultur- und Naturerbe stärken, Katastrophen vorbeugen, von ihnen ausgehende Umweltbelastungen reduzieren und Sicherheit im öffentlichen Raum für alle Bevölkerungsgruppen sicherstellen.

Städte werden hier zunächst als Zielraum und Eigenakteure gesehen und nur bedingt als Akteure, die auch über ihre Gemeindegrenzen hinaus verantwortlich agieren. Der Aspekt globaler Verantwortung wird bei den von Städten und Gemeinden ausgehenden Umweltbelastungen erwähnt, also z.B. klimaschädigende Gase oder Abfall. Im Unterziel 7 zum SDG 12 „Nachhaltige Konsum- und Produktionsmuster sicherstellen“ wird ein weiteres Handlungsfeld erwähnt: eine nachhaltige öffentliche Beschaffung.

Laut einer Studie des Deutschen Instituts für Urbanistik aus dem Jahr 2018 sind jedoch für die Mehrheit der insgesamt 169 in den SDG enthaltenen Unterziele kommunale Beiträge möglich und auch erforderlich. Diese ziehen sich über alle 17 SDGs hinweg.

Bisher haben 160 deutsche Kommunen die Musterresolution "2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten" des Deutschen Städtetags und des Rats der Gemeinden und Regionen Europas/Deutsche Sektion unterschrieben, und somit ihre Unterstützung bei der Umsetzung der Agenda 2030-Ziele zugesagt. In Bayern haben bisher 34 Kommunen diese Resolution unterschrieben, darunter zum Beispiel München, Nürnberg, Landshut, Vaterstetten und Zwiesel. Einige

Kommunen sehen zudem ihre Nachhaltigkeitsziele und -arbeit explizit als Beitrag zur Umsetzung der SDGs, so z.B. Augsburg.

Die globalen Nachhaltigkeits-Entwicklungsziele der Agenda 2030 schaffen einen ambitionierten Nachhaltigkeitsrahmen auch für Kommunen und läuten einen Paradigmenwechsel hin zu einer umfassenden Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft in Nord und Süd ein. Auch hier gilt wieder: Für eine erfolgreiche Umsetzung der Ziele bedarf es der Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft. Nur durch abgestimmtes und gemeinsames Handeln lassen sich die gesetzten Ziele erreichen.

In Bayern begannen zivilgesellschaftliche Gruppen im Frühjahr 2015 einen Dialog, bei dem Erwartungen an den Freistaat zur Erreichung der SDGs artikuliert wurden. Dieser Dialogprozess mündete in der Formulierung der "Bayerischen SDGs", die erstmals im September 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurden. Diese definieren Handlungsfelder und Ziele, die als ein wichtiger Beitrag des Freistaates Bayern sowie weiterer bayerischer Akteure zur Umsetzung der SDGs angesehen werden. Mehrere dieser Handlungsfelder sind auch für die Arbeit in Kommunen relevant. Dies betrifft unter anderem die Bereiche Bildung, Umwelt und Klimagerechtigkeit, Migration und Integration sowie Globale Partnerschaften. Darüber hinaus sind Kommunen aber auch ein eigenes Handlungsfeld, das die Themen nachhaltige Beschaffung, Fairer Handel, Selbstvernetzung der Zivilgesellschaft auf lokaler Ebene sowie nachhaltige Geldanlagen beinhaltet. Die „Bayerischen SDGs“ sind nicht abschließend, sondern werden kontinuierlich weiterentwickelt.

Bayerische SDGs: www.bayerische-sdgs.de

Musterresolution „2030-Agenda für Nachhaltige Entwicklung: Nachhaltigkeit auf kommunaler Ebene gestalten“ mit Landkarte der Zeichnungskommunen:

<https://skew.engagement-global.de/musterresolution-agenda-2030.html>



Formulieren Sie eigene SDGs für Ihre Kommune!



Abbildung 1: Sustainable Development Goals - 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung

Bayerischer Eine Welt-Preis

Die in dieser Broschüre enthaltenen Beispiele machen es deutlich: Bayerische Kommunen, egal ob groß oder klein, verstehen die Eine Welt-Arbeit als Teil ihrer Aufgaben und engagieren sich in vielen verschiedenen Bereichen. Dies zeigt nicht zuletzt der alle zwei Jahre vom Freistaat Bayern zusammen mit dem Eine Welt Netzwerk Bayern verliehene „Bayerische Eine Welt-Preis“, der eine eigene Kategorie für Kommunen aufweist.

Der kommunale „Eine Welt-Preis“ zeichnet Kommunen für vorbildliches kommunales Eine Welt-Engagement aus und will dieses sichtbar machen. Dazu gehören die Bereiche Stärkung des bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements, Förderung des Globalen Lernens, Fairer Handel, nachhaltige Beschaffung, kommunale Partnerschaftsarbeit sowie die Integration von Migrantinnen und Migranten. Der "Bayerische Eine Welt-Preis" für Kommunen ist mit 1.000 Euro dotiert.

www.eineweltpreis.de



Abbildung 2: Verleihung des Bayerischen Eine Welt- Preises 2018 in Nürnberg

Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit

Die Handlungsfelder der kommunalen Eine Welt-Arbeit sind vielschichtig. Diese reichen von der Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements, über Globales Lernen in der Kommune, das kommunale Beschaffungswesen, den Fairen Handel, kommunale Partnerschaften bis hin zu Migration und Entwicklung.

Um globale Verantwortung in diesen Handlungsfeldern voran zu bringen ist es sinnvoll, entsprechende Grundsätze im Sinne einer ganzheitlichen Entwicklungsstrategie in den zentralen Leitbildern der Kommune zu verankern.

Ganzheitliche Entwicklungsstrategien in Kommunen

Es gibt wohl keine eingängigere Devise für Eine Welt-Arbeit in Bayern (und anderswo in Deutschland, in Europa) als „global denken, lokal handeln“.

Das Wissen um globale Notwendigkeiten und Zusammenhänge und die gleichzeitige Verortung und Vernetzung in ihrer Heimatkommune befähigt Eine Welt-Akteure, sich in die Dorf-, Stadt- und Landkreisentwicklung einzubringen. Was bleibt uns auch anderes übrig, wenn wir nicht Entwicklungspolitik an fernen Orten für andere betreiben wollen, sondern Entwicklungspolitik, die auch uns entwickelt.

Was können Eine Welt-Aktive in der kleinen Welt vor Ort für eine gerechtere große Welt erreichen? Nehmen wir die bekannte Devise und nehmen sie voll und ganz ernst: Erstens müssen wir die Notwendigkeit global zu denken allen lokalen Akteuren nahebringen. Und zweitens dann mit möglichst vielen Akteuren aus Zivilgesellschaft, Politik, Verwaltung und Wirtschaft überlegen, was das im lokalen Handeln konkret für Konsequenzen hat.

Hier bieten sich zwei Fragenkomplexe an.

Im ersten Handlungsbereich: Welche Verbindungen bestehen mit der großen Welt? Über Zugewanderte und Reisen heute, aber auch in der Geschichte der Kommune, über Importe und Exporte von Waren, Schadstoffen, Lebensstilen. Müsste es nicht gerecht zugehen? Wie können wir diesen Anspruch innerhalb der Kommune vermitteln?

Im zweiten Handlungsbereich: Wie gestalten wir denn dann unseren Umgang mit dem Rest der Welt möglichst gerecht? Indem wir z.B. natürliche Lebensgrundlagen wie Klima und Meere schützen, die egal wo auch unser Leben hier beeinflussen und beeinflussen werden. Indem die Rohstoffgewinnung und Produktherstellung umweltgerecht und menschengerecht abläuft. Indem die vielen Lieferwege des weltweiten Handels ohne Naturschädigung organisiert sind. Indem die Gewinne so verteilt sind, dass alle menschlichen Gesellschaften in einem ähnlichen Ausmaß profitieren.

Das greift in viele Handlungsfelder: Bildung. Beschaffung und Einkauf. Produktion für den Export. Migration. Städtefreundschaft. Klimaschutz. Meeresschutz. Verkehr. Ernährung. Lebensstil. Kultur. Deshalb ist es sinnvoll, global verantwortliches Denken

und Handeln in den Grundsätzen der Kommune, z.B. im zentralen Entwicklungsleitbild, zu verankern.

Diese Entwicklungsleitbilder können an jedem Ort anders heißen und anders zusammengesetzt sein: Dorfentwicklung, Stadtentwicklung, Regionalentwicklung, Leitbildprozess, Nachhaltigkeitsziele... Die Stadt Augsburg hat z.B. „Zukunftsleitlinien für Augsburg“ entwickelt, die die orientierende Grundlage für die Stadtentwicklung bilden; initiiert worden war dieser Prozess 1995 von der Werkstatt Solidarische Welt – dem Bildungsverein, der auch den Weltladen Augsburg betreibt – und startete dann im Jahr darauf als Lokale Agenda 21-Prozess. Der Landkreis Amberg-Weizsach entwickelte von 2016 bis 2018 das Leitbild „Deine Zukunft 2030“.

Nicht zuletzt die SDGs liefern Ziele einer nachhaltigen – d.h. global gerechten, generationengerechten und lokal gerechten – Entwicklung. Lokale Eine Welt-Akteure sind die treibenden Kräfte, sie an ihren Orten in Köpfe und in politische Programme zu bringen.

Im Folgenden werden Aktivitäten und Maßnahmen innerhalb der einzelnen Handlungsfelder beschrieben und gute Beispiele aufgezeigt. Wichtig ist hierbei immer das Zusammenspiel zwischen Zivilgesellschaft und Kommune.

Zukunftsleitlinien Augsburg: www.nachhaltigkeit.augsburg.de/zukunftsleitlinien



Abbildung 3: Screenshot

Der Amberg-Sulzbacher Weg zur Nachhaltigkeit: www.deinezukunft-as.de



Abbildung 4: Screenshot

Handlungsfeld 1: Unterstützung des lokalen bürgerschaftlichen Eine Welt-Engagements

Ob als private Initiative aus persönlicher Verbundenheit, als Vereinsengagement, auf Grund beruflicher Verbindungen, als Teil des kirchlichen Engagements oder in Kindergarten und Schule, ob nur fallweise oder langfristig, ob als Beitrag zur Völkerfreundschaft, zur Armutsbekämpfung, als Katastrophenhilfe, im Rahmen des Klimaschutzes oder des Kulturaustauschs – wohl in jeder Kommune gibt es Bewusstsein und Engagement für Eine Welt.

Die Eine Welt-Arbeit braucht und hat diesen Rückhalt in zahlreichen Eine Welt-Initiativen vor Ort. Immer mehr Menschen in den Kommunen, wird die Bedeutung der Eine Welt-Verantwortung und des Eine Welt-Engagements bewusst. Kommunalverwaltung und -politik können auf lokales Eine Welt-Engagement bauen.

► Ansprechpartner für Eine Welt in der Verwaltung

Die Benennung einer konkreten Kontaktperson für Eine Welt in der Kommune erleichtert die Kommunikation und die Zusammenarbeit zwischen Kommune und Zivilgesellschaft. In jeder Kommunalverwaltung ist dies anders organisiert – Kontaktpersonen sind oftmals das Bürgermeisterbüro oder die Agenda Beauftragten, es kann aber auch eine Person im Umweltamt oder im Kulturamt sein. Je nachdem, wie es sich inhaltlich anbietet und auch die Stärken der eigenen Verwaltung erlauben. Es gibt überall Menschen mit Eine Welt-Bewusstsein, -Erfahrung und -Interesse in der Verwaltung, die diese Aufgabe gerne mit übernehmen.

► Koordination kommunaler Entwicklungspolitik

Kommunen haben die Möglichkeit, im Rahmen des Programms „Koordination kommunaler Entwicklungspolitik“ einen Zuschuss für Personalressourcen für die Koordination des kommunalen entwicklungspolitischen Engagements zu beantragen (90% für die ersten beiden Jahre, dann ca. 75% für weitere zwei Jahre). Ziel ist es, Grundlagen und Strukturen zu schaffen, die auch über den Förderzeitraum hinaus entwicklungspolitisches Engagement auf kommunaler Ebene ermöglichen.

Der Zuschuss wird von der Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH vergeben und aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) finanziert.

Koordination kommunaler Entwicklungspolitik:

<https://skew.engagement-global.de/koordination-kommunaler-entwicklungspolitik.html>

► **Bestehendes Eine Welt-Engagement aufspüren**

Machen Sie auf die Initiativen in Ihrer Kommune aufmerksam: Einen ersten Hinweis kann das bayerische Partnerschaftsportal „Bayern-Eine Welt“ bieten, denn es macht viele der bestehenden Partnerschafts-Kontakte sichtbar – z.B. Partnerschaften von Kirchengemeinden, Schulen, Vereinen... Auch die Mitglieder des Eine Welt Netzwerk Bayern können hier häufig helfen. Wenden Sie sich ebenso an die Geschäftsstelle des Eine Welt Netzwerk Bayern – dort erhalten Sie verschiedenste Hilfestellungen. In einigen bayerischen Regionen gibt es außerdem sogenannte „Eine Welt-Regionalpromotorinnen“. Diese beraten und vernetzen zivilgesellschaftliche Organisationen auf regionaler Ebene u.a. in den Bereichen, Partnerschaftsarbeit, Fairer Handel, Globales Lernen, Fairtrade-Towns.

Bayerisches Partnerschaftsportal: www.bayern-einewelt.de

Mitglieder des Eine Welt Netzwerks: www.eineweltnetzwerkbayern.de/netzwerk/mitglieder.shtml

Bayerisches Promotorinnenprogramm: www.eine-welt-promotoren-bayern.de

► **Empfang für die Eine Welt-Aktiven in der Kommune**

Eine andere Möglichkeit, das in der Kommune vorhandene Eine Welt-Engagement aufzuzeigen und auch zu würdigen, ist die Ausrichtung eines Empfanges für die Eine Welt-Aktiven in der Kommune. Einmal im Jahr kann der Bürgermeister / die Bürgermeisterin bzw. der Landrat / die Landrätin alle Eine Welt-Aktiven aus Vereinen, Kirchengemeinden, Schulen usw. zu einem Festakt ins Rathaus der Kommune einladen und somit das Engagement würdigen. Dafür bieten sich zum Beispiel internationale Tage wie der Tag des bürgerschaftlichen Engagements am 5. Dezember oder dem Tag der Menschenrechte am 10. Dezember an. Gelegenheiten bieten auch Jubiläen des örtlichen Weltladens, des Eine Welt-Vereins etc.

► **Bereitstellung von Ausstellungsräumen**

Ob Räume im Rathaus, die Foyers von Schulen oder der Bücherei oder auch größere Veranstaltungsräume – oft benötigen lokale Eine Welt-Akteure Räume, um ein Bildungsereignis starten zu können. Gute Gelegenheiten bieten Ausstellungen und Aktionen, die z.B. das Eine Welt Netzwerk Bayern in Bayern anbietet. Ausstellungen wie „Entwicklungsland D“ „Fairer Handel in Bayern“ und „Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit“ führen globale Fragestellungen vor Augen und benennen Lösungen. Sie sind schon an vielen Orten in Bayern erfolgreich präsentiert worden.

www.eineweltnetzwerkbayern.de/service/ausstellungen.shtml

► Eine Welt-Häuser als Orte des Globalen Lernens

Neben der Bereitstellung von temporären Räumen für Ausstellungen oder Veranstaltungen können Kommunen den lokalen Akteuren vor Ort auch feste Räumlichkeiten, wie beispielsweise Eine Welt-Häuser, zur Verfügung stellen. Beispiele für solche Orte des Lernens und der Begegnung sind München sowie Fürth. Die Landeshauptstadt München stellt den Gruppen das EineWeltHaus als Ort des Dialogs und der Solidarität zur Verfügung, das sich seit der Eröffnung im Jahr 2001 zu einem äußerst lebendigen Veranstaltungsort entwickelt hat. Über 80 Nutzergruppen treffen sich dort regelmäßig, diskutieren über interkulturelle und entwicklungspolitische Themen und organisieren ein vielfältiges Kulturprogramm. Das Münchner Kulturreferat bezuschusst das EineWeltHaus mit einem jährlichen Etat für Personal- und Sachkosten und kommt für die Miet- und Mietnebenkosten auf.

In Fürth beherbergt „Das Welthaus“ seit 2017 den Eine Welt-Laden sowie den fairen Moden Laden FARCAP und stellt der Fürther Eine Welt-Station für Globales Lernen Büro- und Tagungsräume für ihre Arbeit zur Verfügung. Auch das Welthaus „Alte Schule“ in Herrsching steht den lokalen Eine Welt-Akteuren für Bildungsveranstaltungen zur Verfügung, wenn auch ohne kommunale Beteiligung. In Würzburg plant der Verein Zukunftswerk e.V. ein „zukunftshaus:“, als einen Ort des nachhaltigen Konsums: regional, fair und ressourcenschonend.

Eine Welt Haus München: www.einewelthaus.de

Welthaus Fürth: www.welthaus-fuerth.de

Zukunftshaus Würzburg: www.zukunftshaus-wuerzburg.de

► Zeichen setzen im öffentlichen Raum

Die öffentliche Ausstellung von Kunstobjekten mit Eine Welt-Bezug laden zum Nachdenken ein und demonstrieren kommunales Engagement. So errichteten beispielsweise die Gemeinde Puchheim und der Campo Limpo Solidarität mit Brasilien e.V. 1992 das Holztor des Künstlers Franz Hämmerle am Puchheimer S-Bahnhof, aus Anlass des 500. Jahrestages der Eroberung Lateinamerikas. Es mahnt zum Erhalt der Einen Erde in Solidarität und zu einem zukunftsfähigen Lebensstil. Das Denkmal wurde 2020 erneuert.



Abbildung 5: Holztor des Künstlers Franz Hämmerle am Puchheimer S-Bahnhof

Handlungsfeld 2: Globales Lernen in der Kommune

Der Begriff „Globales Lernen“ – „Global Education“ – ist seit Langem fester Bestandteil der Bildungsarbeit. Menschenrechte, Frieden, Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit und politische Partizipation bilden den Rahmen für Globales Lernen. Globales Lernen versteht sich als ein offenes und integratives pädagogisches Konzept, das u.a. die Eine Welt-Pädagogik, Umwelterziehung, interkulturelle Arbeit und Friedenserziehung verbindet.

Globales Lernen ist ein umfassendes, Welt umspannendes Lernen, das in Zeiten der Globalisierung ein zunehmend wichtiger Baustein unseres lebenslangen Lernens ist. Globales Lernen will im Angesicht der Globalisierung eine Orientierung für das eigene Leben geben und zur Mitgestaltung von Globalisierung motivieren. Die Geschwindigkeit der Veränderungen – wie das Näherkommen „fremder“ Lebenswelten und Kulturen – und die wachsende Kluft zwischen Gewinnern und Verlierern von weltweiten Wirtschaftsentwicklungen überfordern viele Menschen.

Da Jugendliche in besonderer Weise den Herausforderungen von Globalisierung durch zunehmende Gefährdung der Lebensgrundlagen, wachsende Armut und ungerechte Wohlstandsverteilung ausgesetzt sind, sind besonders Kindergärten und Schulen dazu aufgerufen, eine Orientierung für die neuen Lebensbezüge zu geben und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Globales Lernen geht dabei immer von konkreten Anknüpfungspunkten vor Ort aus, in der Lebenswelt der Lernenden.

► Bildungsarbeit finanziell unterstützen

Auch die finanzielle Unterstützung von Bildungsarbeit, beispielsweise für die Anschaffung von Materialien oder die Durchführung von Seminaren, ist vielen Bildungsträgern eine große Hilfe. So unterstützt das Schulreferat der Stadt Augsburg seit über 20 Jahren die Werkstatt Solidarische Welt e.V. mit einem jährlichen finanziellen Zuschuss für die Pädagogische Materialstelle und die Eine Welt-Bildungsarbeit an Schulen.

Auch in München unterstützt das Referat für Gesundheit und Umwelt seit dem Jahr 2000 bürgerschaftlich initiierte und auf Kooperation bedachte Vorhaben, die eine nachhaltige Entwicklung in München stärken. Darunter fallen unter anderem Vorhaben, die Kommunikation, Beratung und Bildung für nachhaltige Entwicklung beinhalten, lokale und regionale Vernetzung, Kooperation und Austausch stärken, nachhaltig und fair Wert schöpfen, wirtschaften und handeln sowie zu zukunftsfähigen Lebensweisen und einem selbsttätigen Leben befähigen.

Förderprogramm Lokale Agenda München:

www.muenchen.de/rathaus/Stadtverwaltung/Referat-fuer-Gesundheit-und-Umwelt/Nachhaltige_Entwicklung/Foerderprogramm.html

► Eine Welt-Stationen

Eine Welt-Stationen an verschiedenen Orten in ganz Bayern sind Anlaufstellen für Fragen rund um das Thema Globales Lernen. Sie vermitteln fachkundige Referentinnen und Referenten sowie Bildungsmaterialien für den Einsatz in Schulen, in der Jugendarbeit und bei der Erwachsenenbildung. Zudem bieten sie Unterstützung bei der methodisch sinnvollen Vermittlung von Eine Welt-Themen im schulischen und außerschulischen Bereich.



www.eineweltstationen.de



Abbildung 6: Eine Welt-Stationen in Bayern

► **„Bildung trifft Entwicklung“: Vermittlung von kompetenten und kostengünstigen Referentinnen und Referenten**



Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ engagiert sich für ein Lernen, das Brücken zwischen globalen Zusammenhängen und den Lebenswelten hier vor Ort schlägt. Rückkehrende aus der sogenannten Entwicklungszusammenarbeit, Menschen mit authentischen Erfahrungen aus dem Globalen Süden sowie Migrantinnen und Migranten aus sogenannten Entwick-

lungsländern kommen vor Ort zu Ihnen. Sie möchten im Rahmen Globalen Lernens authentische Einblicke in weltweite Zusammenhänge geben und ermöglichen einen Perspektivenwechsel auf die Themen und Herausforderungen der Globalisierung.

Das Eine Welt Netzwerk Bayern qualifiziert und vermittelt Bildungsreferentinnen und Referenten, die mindestens 12 Monate in einem sogenannten Entwicklungsland gelebt haben, und unterstützt Interessierte bei der Konzipierung von Bildungsveranstaltungen und Projekttagen zu Themen des Globalen Lernens.

Bildungsveranstaltungen des Globalen Lernens können u.a. in Rathäusern, Volkshochschulen, Bibliotheken, Kindergärten, Schulen, Hochschulen sowie allen Einrichtungen der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung stattfinden.

www.bte-bayern.de

► **Erarbeitung von kommunalen Bildungskonzepten**

Bildungsarbeit funktioniert am besten auf der kommunalen Ebene. Hier können die Menschen am einfachsten erreicht und für Veränderungen sensibilisiert werden. Im München hat deshalb der Stadtrat entschieden, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung durch ein umfassendes Handlungsprogramm in der Kommune verankert werden soll. Ein entsprechendes Konzept soll vom Referat für Bildung und Sport und dem Referat für Gesundheit und Umwelt bis zum Jahr 2022 erarbeitet werden. Dabei werden Münchner Akteure aller Bildungsbereiche von Kita bis zur Erwachsenenbildung einbezogen.

www.muenchen.de/BNE

► **Schulwettbewerb „alle für EINE WELT für alle“**

Mit dem Schulwettbewerb zur Entwicklungspolitik „alle für EINE WELT für alle“ werden seit dem Jahr 2003 alle zwei Jahre Schülerinnen und Schüler der Klassen 1 bis 13 dazu aufgerufen, sich mit Themen globaler Entwicklung auseinanderzusetzen. Ziel des Wettbewerbs ist es, die Eine Welt-Arbeit im Unterricht zu unterstützen und Kinder und Jugendliche für die Themen zu sensibilisieren und zu aktivieren. Bayerische Preisträger kamen unter anderem aus dem Großraum München sowie aus Schweinfurt.

Der Schulförderverein SchuPa Tansania e.V. unterstützt drei Schulpartnerschaften zwischen Schulen im Großraum München und tansanischen Schulen. Zwei der drei bayerischen Schulen nahmen an der Wettbewerbsrunde 2019/20 unter dem Motto „Meine, deine, unsere Zukunft?! Lokales Handeln – globales Mitbestimmen“ mit großem Erfolg teil: Das Kurt-Huber-Gymnasium Gräfelfing wurde in der Kategorie „Schulpreis“ mit dem Hauptpreis prämiert; in derselben Kategorie erzielte das Ernst-Mach-Gymnasium Haar einen Anerkennungspreis, genauso wie Schüler*innen des Haarer Gymnasiums für ihren Beitrag in Kategorie „8.-10. Jahrgangsstufe“.

In Schweinfurt gewann das Staatliche Berufliche Schulzentrum Alfons Goppel gleich vier 4. Plätze in 2019/2020. 200€ gingen an die gesamte Schule für ihr Engagement im Bereich des Globales Lernens. In der Einzelkategorie vier (Klassen 11-13) gab es weitere 4. Plätze und je 100 € Preisgeld: Das Schulteam für Globales Lernen organisierte einen dreiteiligen thematischen Escaperoom. Die vielfach preisgekrönte Schulfilmgruppe drehte ihren interkulturell erstellten Streifen „Dating Tipps“. Eine Klasse aus dem Fachbereich Textil organisierte eine schulweite Kleidertauschparty mit Hintergrundinformationen.

Ermutigen Sie Ihre Schulen, sich am Schulwettbewerb „alle für EINE WELT für alle“ zu beteiligen.

www.eineweltfueralle.de

► Volkshochschulen (vhs)

Das Programm der kommunalen Volkshochschulen in Städten und Kreisen bietet immer wieder Gelegenheiten, Aktivitäten von Eine Welt-Akteuren zu präsentieren oder globale Fragestellungen aufzugreifen. Das Eine Welt Netzwerk Bayern, die Eine Welt-Stationen oder die Eine Welt-Regionalpromotorinnen vermitteln gerne kompetente Referentinnen und Referenten.

www.eineweltnetzwerkbayern.de

www.eineweltstationen.de

www.eine-welt-promotoren-bayern.de

► Unterstützung von Schulpartnerschaften

Partnerschaften zwischen bayerischen Schulen und Schulen in Ländern des Südens fördern die interkulturelle und soziale Kompetenz der Schülerinnen und Schüler und regen dazu an, in internationalen Zusammenhängen zu denken. Globale Themen werden durch eine solche Partnerschaft greifbarer gemacht. Als Instrument Globalen Lernens sind Schulpartnerschaften eine wertvolle Ergänzung des Unterrichts. Zugleich erfordern sie ein hohes Maß an organisatorischem Aufwand und stellen die Engagierten vor verschiedenste Herausforderungen. Kommunen können das Engagement der Schulen

auf verschiedene Arten unterstützen, beispielsweise durch die Beteiligung an Schulaktionen oder die Übernahme von Reisekosten der Partnerschulen.

Das Programm „Bildung trifft Entwicklung“ des Eine Welt Netzwerk Bayern unterstützt Schulen bei der Kommunikation mit ihren Partnerschulen im Globalen Süden: www.bte-bayern.de

Für einen Überblick über Schulpartnerschaften in Bayern siehe das bayerische Partnerschaftsportal „Bayern-EineWelt“: www.bayern-einewelt.de

► Eine Welt-Kita: fair und global



Das Projekt "Eine Welt-Kita: fair und global" hat zum Ziel, Eine Welt-Themen bzw. Globales Lernen als Bildungskonzept in bayerischen Kindertageseinrichtungen stärker zu verankern sowie pädagogische Fachkräfte bei dieser Aufgabe zu unterstützen.

Das Projekt wird von einem Kooperationsbündnis getragen und vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. koordiniert. Für pädagogische Fachkräfte aller Kitas werden Materialien, Fortbildungen sowie regionale Austauschtreffen angeboten. Kitas, die Eine Welt-Themen bzw. Globales Lernen konzeptionell berücksichtigen, können sich um eine Auszeichnung als "Eine Welt-Kita: fair und global" bewerben. Bisher wurden 18 bayerische Kitas ausgezeichnet. Ermuntern Sie ihre Kitas, sich an dem Konzept der Eine Welt-Kita zu orientieren und eine Auszeichnung anzustreben.

www.eineweltkita.de

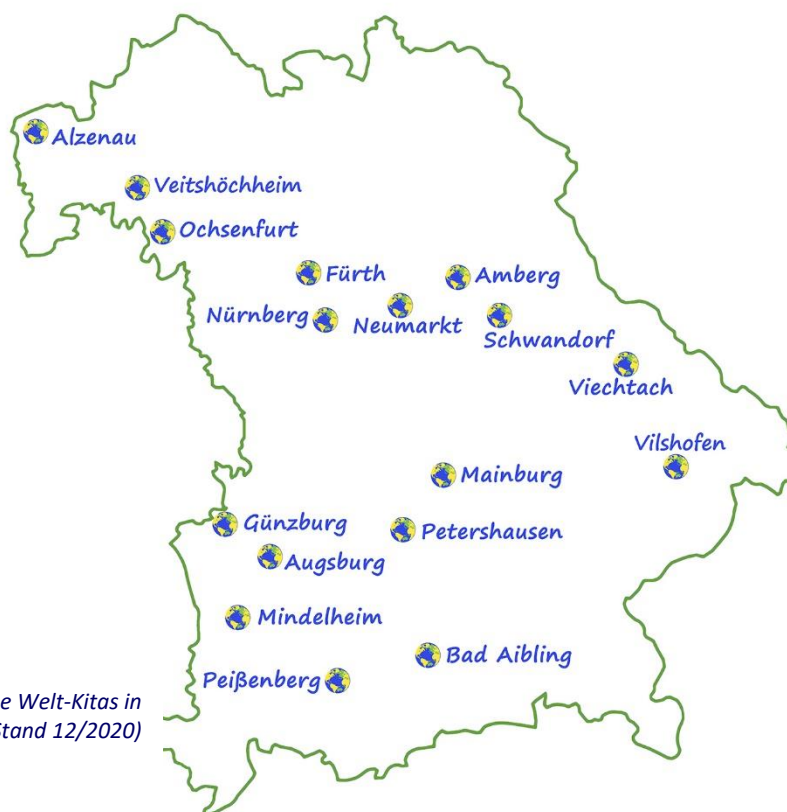


Abbildung 7: Standorte der Eine Welt-Kitas in Bayern (Stand 12/2020)

► **UNESCO Weltaktionsprogramm: ausgezeichnet! Kommunen, Lernorte und Netzwerke**

Seit 2016 zeichnen das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) und die Deutsche UNESCO-Kommission (DUK) im Rahmen der nationalen Umsetzung des UNESCO-Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) einmal im Jahr Bildungsinitiativen, darunter auch Lernorte und Kommunen aus. Die Auswahl trifft eine Jury, bestehend aus Mitgliedern der Nationalen Plattform BNE sowie Vertretern des BMBF, der Freien Universität Berlin und der DUK. Die ausgezeichneten Akteure richten ihr gesamtes Handeln auf BNE aus und orientieren auch die eigene Bewirtschaftung an Prinzipien der Nachhaltigkeit. Somit tragen sie dazu bei, BNE strukturell in der deutschen Bildungslandschaft zu verankern. Auch in Bayern wurden mehrere Kommunen ausgezeichnet, darunter Augsburg und Neumarkt in der Oberpfalz.

Seit dem Jahr 2020 gibt es das Folgeprogramm „ESD for 2030“ (Education for Sustainable Development: Towards achieving the SDGs).

www.bne-portal.de/de/auszeichnungen-1800.html

► **Die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz – Bildungsimpuls für die ganze Kommune**

Seit dem Jahr 2008 findet alle zwei Jahre die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz statt. Hier werden aktuelle Entwicklungen und Forschungsprojekte sowie konkrete Praxisbeispiele aus verschiedensten Bereichen der Nachhaltigkeit vorgestellt. Das Ganze ist eingebettet in ein attraktives und buntes Programm. In Zukunft soll verstärkt Wert darauf gelegt werden, die Inhalte greifbarer und erlebbar zu machen.

www.neumarkter-nachhaltigkeitskonferenz.de



Abbildung 8: Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz 2012; vlnr: Prof. Hubert Weiger (Vorsitzender BUND), Dr. Hans Rudolf Herren (Träger des Welternährungspreises), René Ngongo (Träger des Alternativen Nobelpreises, beim Eintrag ins Goldene Buch) sowie Oberbürgermeister Thomas Thumann

Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadt Neumarkt i.d.OPf.

Ralph Mützel

Die Stadt Neumarkt i.d.OPf. wurde im Jahr 2019 für ihr herausragendes Engagement im Rahmen des UNESCO Weltaktionsprogramms „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ ausgezeichnet. In der Begründung der Jury hieß es dazu: „Die Stadt Neumarkt hat bereits 2004 mit der Verabschiedung des Leitbilds ‚Zukunftsfähiges Neumarkt‘ Bildung für nachhaltige Entwicklung in der Stadtpolitik verankert. 2018 ist die Neumarkter Nachhaltigkeitsstrategie erstellt und durch den Stadtrat beschlossen worden. Eines von acht zentralen Handlungsfeldern ist ‚Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)‘. Die Verschränkung kommunaler BNE- und Nachhaltigkeitsaktivitäten ist in Neumarkt strukturell verankert. Durch das seit 2012 etablierte Amt für Nachhaltigkeitsförderung wird BNE als ein Querschnittsthema behandelt.“

Die Stadt Neumarkt i.d.OPf. betreibt im Handlungsfeld BNE viele verschiedene Aktivitäten. Dabei sind Schulen, Vereine und auch Unternehmen wichtige Kooperationspartner. Einige Beispiele sind die Kampagne „Klimameilen“ an den Grund- und Mittelschulen, die Kinoreihe „Eine Welt – Unsere Verantwortung“, der Sanierungstreff für Bauinteressierte oder die Verleihung der „Grünen Hausnummer“.

Zu den größeren BNE-Veranstaltungen gehört die Neumarkter Nachhaltigkeitskonferenz mit hochkarätigen Referent*innen. Mit ihren wechselnden Schwerpunktthemen hat die Veranstaltung eine hohe Strahlkraft auf städtischer Ebene, aber auch in die Landkreismunicipien hinein. Ebenfalls sehr erfolgreich wird in Neumarkt zweijährlich der Klimaschutzpreis ausgelobt. Leuchtturmprojekte von Schulen, Vereinen, aus der Wirtschaft oder auch Privatpersonen können sich um die Gewinnsomme von 10.000 Euro bewerben.

Besonders großen Erfolg konnte die Stadt Neumarkt i.d.OPf. mit ihrem städtischen Förderprogramm „Nachhaltigkeit neu lernen“ verbuchen. Zwischen 2011 und 2015 sind insgesamt 52 Projekte ausgewählt und umgesetzt worden. Seit 2017 können Organisationen und Einrichtungen einen Antrag auf Förderung eines Mikroprojektes im Rahmen des neuen städtischen Aktionsprogramms „Eine Welt-Unsere Verantwortung“ stellen.

BNE findet in Neumarkt auch in vielen Kitas, Schulen und sonstigen Einrichtungen projektbezogen statt. Insgesamt gibt es vier Fairtrade Schulen sowie zwei UNESCO Schulen.

Als kompetenter Ansprech- und Kooperationspartner für Organisationen, Kitas und Schulen, aber auch für die Stadt Neumarkt i.d.OPf. ist schließlich die Eine Welt Station des Eine Welt Ladens Neumarkt e.V. hervor zu heben. Bei dem sehr breiten Bildungsangebot, das seit vielen Jahren besteht, stechen insbesondere die themenbezogenen Bildungsstationen hervor (u.a. Parcours „Rundum-Fair“ und „Ökologischer Fußabdruck“ sowie der „Klimaparcours“).

Ralph Mützel ist Amtsleiter des Amtes für Nachhaltigkeitsförderung der Stadt Neumarkt in der Oberpfalz

E-Mail: ralph.muettel@neumarkt.de

www.buergerhaus-neumarkt.de

Bildungs- und Projektförderung im Landkreis Starnberg - von Naturerlebnis, Klima- und Umweltbildung bis zum Globalen Lernen

Josefine Anderer

Die Förderung von Umweltbildungsangeboten und Naturerlebnissen in Schulen, Kindertagesstätten und Freizeiteinrichtungen, hat sich seit 2013 im Landkreis Starnberg gut etabliert. Sie wurde 2018 auch noch um den Baustein „Globales Lernen“ erweitert. Mit einer Vielzahl von Anbieter*innen, Anregungen und Unterstützungsangeboten ist ein niederschwelliges Angebot entstanden, das gerne angenommen wird, weil es ohne viel Bürokratie beantragt und abgewickelt werden kann. „Saisonale Sonderangebote“ wie z. B. zur Solarkampagne oder zur jährlichen Fairen Woche machen die Förderung, durch Zuschüsse in Höhe von 80 statt 50 Prozent, besonders attraktiv. Manche Schulen veranlasste die Förderung zu eigenen „Fairen Wochen“ oder „Umwelt-Wochen“.

Mit dem Förderprogramm „Nachhaltigkeit – einfach! – machen“ motiviert das Landratsamt Starnberg darüber hinaus seit 2020 Kinder und Jugendliche, sich in Projekten und Aktionstagen mit den Facetten der Nachhaltigkeit zu beschäftigen. Gefördert werden dabei Material- und Sachkosten sowie Ausgaben für Werbung und Öffentlichkeitsarbeit. Die Förderung basiert auf Anfragen von Schulen und Kitas im Landkreis, die Projekte umsetzen wollen, aber oft an den Kosten oder hohen bürokratischen Hürden scheitern. Die Regeln zur Förderung sind einfach und klar definiert. Sie fordern, dass beim Einkauf des Materials bereits auf Umweltaspekte geachtet werden soll, das heißt möglichst bio, regional, fair gehandelt, torrfrei, ressourcenschonend und mit wenig Verpackung. „Kinder und Jugendliche haben oft tolle und unkonventionelle Ideen. Die Fördertöpfe sollen dazu beitragen, dass die Umsetzung von Nachhaltigkeits-Projekten nicht am Geld scheitert.“ so Landrat Stefan Frey.

Josefine Anderer ist Klimaschutzmanagerin im Landkreis Starnberg. Details zu den Richtlinien und Antragsformulare finden sich unter www.lk-starnberg.de/umweltbildung oder www.lk-starnberg.de/einfach-machen



Abbildung 9: Landrat Stefan Frey (links) bei der Übergabe des ersten Förderbescheids im Förderprogramm „Nachhaltigkeit – einfach! – machen“.

Handlungsfeld 3: Kommunales Beschaffungswesen

Um ihren vielfältigen Aufgaben gerecht zu werden, benötigen Kommunen Waren und Dienstleistungen unterschiedlichster Art. Für die Beschaffung dieser Waren und Dienstleistungen, oft über öffentliche Ausschreibungen, geben Kommunen und kommunale Unternehmen Jahr für Jahr hohe Summen aus. Als Großverbraucherinnen üben sie Einfluss auf das Marktgeschehen aus und entscheiden, welche Angebote zum Zuge kommen und langfristig überhaupt gemacht werden. Durch die gezielte Nachfrage nach Produkten, die unter Einhaltung von ökologischen und sozialen Standards produziert wurden, steigt der Druck auf Unternehmen, verstärkt entsprechende Waren anzubieten.

Mit der Umsetzung eines nachhaltigen Beschaffungswesens tragen Kommunen dazu bei, lokale und internationale Nachhaltigkeitsziele zu erreichen und leisten einen Beitrag zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Ländern des Südens. Zugleich hilft es ihnen, ihr Image zu stärken und ihre Vorbildfunktion für Bürgerinnen und Bürger wahrzunehmen.

Dabei erfahren sie Unterstützung von verschiedenen Seiten. Als wirksames Instrument zur Förderung einer nachhaltigen Entwicklung hat das Konzept der nachhaltigen Beschaffung Eingang in verschiedene Strategien und Politiken auf europäischer und nationaler Ebene gefunden. Zudem hat die deutsche Vergaberechtsreform im Jahr 2016 die Handlungsspielräume für öffentliche Auftraggeber bezüglich der Einbeziehung von sozial-ökologischen Kriterien deutlich erweitert. Nachhaltigkeit wurde, neben Wettbewerb, Transparenz, Wirtschaftlichkeit, Gleichbehandlung und Verhältnismäßigkeit, als Vergabegrundsatz in den entsprechenden gesetzlichen Grundlagen verankert. Grundlegend neu ist, dass Produkthanforderungen über die physischen Eigenschaften der Produkte hinausgehen können. So ist es öffentlichen Einrichtungen nunmehr möglich, Herstellungs- und Verarbeitungsverfahren in ihre Kaufentscheidungen einbeziehen, die im Endprodukt nicht sichtbar sind, wie z. B. bessere Arbeitsbedingungen in der Produktionskette. Zudem können soziale oder ökologische Gütesiegel unter bestimmten Voraussetzungen als Nachweis zur Einhaltung von Sozial- und Umweltstandards verlangt werden.

Zusätzlich gibt es eine Reihe von Rechtsgutachten, Leitfäden, konkreten Beschaffungskriterien zu verschiedenen Produktgruppen sowie verlässliche Siegel, die öffentliche Auftraggeber bei der praktischen Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung unterstützen. Ideale Voraussetzungen also, um die Beschaffungspraxis neu auszurichten und Nachhaltigkeitsaspekte stärker zu berücksichtigen.

Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)

Bei der Umsetzung einer sozial-verantwortlichen Beschaffung können verschiedenste Kriterien in den Ausschreibungen berücksichtigt werden. So haben sich in den letzten Jahren zahlreiche bayerische Kommunen gegen „ausbeuterische Kinderarbeit“ gemäß ILO-Konvention 182 engagiert. Zunehmend verlangen öffentliche Auftragnehmer die Einhaltung aller sogenannten ILO-Kernarbeitsnormen, die neben der Kinderarbeit auch andere grundlegende Rechte bei der Arbeit thematisieren. Diese acht Übereinkommen basieren auf den vier Grundprinzipien der Internationalen Arbeitsorganisation „Vereinigungsfreiheit und Recht auf Kollektivverhandlungen“, „Beseitigung von Zwangsarbeit“, „Ab-schaffung der Kinderarbeit“ und „Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf“.

www.ilo.org/berlin/arbeits-und-standards/kernarbeitsnormen/lang--de/index.htm

► Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit

Der Bayerische Landtag beschloss am 18.7.2007 als erstes Landesparlament in Deutschland, dass staatliche Einrichtungen künftig keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr beschaffen. Weitere öffentliche Einrichtungen wie Kommunen werden über entsprechende Maßnahmen informiert und ermutigt, ebenso zu verfahren. Mit Unterstützung des bayerischen Wirtschaftsministeriums erstellte das Eine Welt Netzwerk Bayern eine Ausstellung, die gut in Rathausfoyers, Schulen oder anderen Einrichtungen aufgestellt werden kann. Die Ausstellung zeigt Hintergründe, den Beschluss und benennt Handlungsmöglichkeiten. Die Inhalte der Ausstellung sind in einem Flyer zusammengefasst.

www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de



Abb. 10: Flyer Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit

➔ **Mustertext für einen Stadtratsbeschluss zur Nachhaltigen Beschaffung**

Seit der Reform des Vergaberechts im Jahr 2016 ist die Nachhaltigkeit als Vergabe-grundsatz in den entsprechenden gesetzlichen Bestimmungen verankert. Die öffentli-che Beschaffung kann somit strategisch für soziale, ökologische und innovative As-pekte genutzt werden.

Sowohl im Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkung (GWB) als auch in der Unter-schwellenvergabeordnung (UVgO) ist in den Grundsätzen zu lesen: „Bei der Vergabe werden Aspekte der Qualität und der Innovation sowie soziale und umweltbezogene Aspekte nach Maßgabe dieses Teils berücksichtigt“ (§ 97 Abs. 3 bzw. § 2 Abs. 3 UVgO). Auch in den Regelungen zur Leistungsbeschreibung, zu den Zuschlagkriterien und den Auftragsausführungsbedingungen ist die Möglichkeit zur Berücksichtigung von sozia-len und ökologischen Aspekten explizit erwähnt.

(Die Kommune [...] hat sich in ihrem Leitbild und in verschiedenen Beschlüssen zu einer nachhaltigen Entwicklung im Sinne der Sustainable Development Goals bekannt). Die Kommune [...] kann durch eine an sozialen und ökologischen Standards ausgerichtete Beschaffung als Vorbild für andere Kommunen, private Verbraucherinnen und Ver-braucher sowie für Großabnehmer fungieren. Damit kann sie einen Anreiz für Herstel-ler und Händler schaffen, sich mit der Einhaltung von Arbeits- und Menschenrechten entlang der Lieferkette im Sinne der ILO-Kernarbeitsnormen auseinander zu setzen.

Vor diesem Hintergrund bekennt sich die Kommune [...] ausdrücklich zu den Zielen des fairen Handels und zur Ausrichtung des kommunalen Beschaffungswesens an ökologi-schen und sozialen Kriterien.

Der Rat der Kommune [...] möge daher beschließen, dass bei der Beschaffung von sen-siblen Produkten (hier ggf. Produkte aufzählen, bspw. landwirtschaftliche Produkte, Textilien, IT-Geräte, und Sportartikel, Natursteine) auf die Einhaltung der Grundprinzi-pien und Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeitsorganisation zu achten ist. Entsprechende Nachweise können in Form eines Siegels oder durch die Vorlage anderer vergleichbarer Zertifikate Dritter erbracht werden.

Die Verwaltung wird beauftragt, die internen Vorgaben entspre-chend zu ergänzen. Die Öffentlichkeit und die Geschäftspartner der Kommune [...] sind über den Beschluss zu informieren. Eigenbe-triebe der Kommune [...] werden angeregt, entsprechend zu ver-fahren. Die Weiterverfolgung der Thematik wird einer Arbeits-gruppe übertragen, in der Mitglieder der Stadtratsfraktionen, der Verwaltung und der Zivilgesellschaft vertreten sind. Insbeson-dere gilt es, sich über den aktuellen Stand auszutauschen und Listen der betroffenen Produkte sowie der Herkunftsbereiche abzustimmen bzw. regelmäßig zu aktualisieren.



Abbildung 11: Beschaffungskoffer der bayerischen Promotorinnen

► **Bayernweiter Runder Tisch „Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung“**

Im Vorfeld der Bayerischen Eine Welt-Tage und gemeinsam mit den Vernetzungstreffen der Fairtrade-Towns in Bayern findet einmal jährlich der Runde Tisch „Kommunen und Eine Welt – Nachhaltigkeit in der öffentlichen Beschaffung statt. Die Veranstaltung dient dem kommunalen Erfahrungsaustausch im Bereich Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung und gibt durch kurze Fachvorträge Einblick in aktuelle Fragen und Lösungsstrategien sozialverantwortlicher und umweltfreundlicher Beschaffung. Themen, Termin und Ort des nächsten Runden Tisches finden Sie unter

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fachtagung

► **Relevante Produktgruppen**

Natursteine

Kommunen kaufen große Mengen an Natursteinen ein – für Straßen und Plätze, Haus- und Gartenbau. Ein Großteil der Steine kommt dabei aus Asien, vor allem aus China und Indien. Studien belegen niedrige Löhne unterhalb des gesetzlichen Mindestlohns, ungesunde Arbeitsbedingungen durch hohe Staubbelastung, sowie fehlende Sicherheits- und Gesundheitsmaßnahmen. Zudem kann, trotz zunehmender industrieller Fertigung bei der Natursteingewinnung und -verarbeitung, Kinderarbeit nicht völlig ausgeschlossen werden – vor allem für Steine aus Indien. Um ihrer Verantwortung als Großverbraucherinnen von Natursteinen gerecht zu werden, verlangen immer mehr Kommunen nachprüfbare Zertifizierungen die garantieren, dass die Steine unter Einhaltung von grundlegenden Sozialstandards abgebaut wurden. Handeln Sie ebenso.

Studie „Natursteine aus verantwortlichen Lieferketten“: www.woek.de/themen-projekte/nachhaltige-beschaffung/publikationen/detail/studie-natursteine-aus-verantwortlichen-lieferketten/

www.fairstone.org

www.xertifix.de

Spielzeug

Als Sachaufwandsträger von Kindertagesstätten und Schulen kaufen kommunale Bedienstete auch Spielzeug ein. Doch faire Arbeitsbedingungen sind in der Spielzeugproduktion leider nicht die Regel. Mit der im Jahr 2020 gegründeten Fair Toys Organisation wird in den nächsten Jahren ein Siegel auf den Weg gebracht, das die Einhaltung von sozialen und ökologischen Mindestanforderungen bei der Spielwarenproduktion und im Spielwarenhandel garantiert. Ins Leben gerufen und entwickelt wurde das Konzept von einem Bündnis aus engagierten Spielzeugunternehmen, mit dem Deutschen Verband der Spielwarenindustrie (DVSI) und zivilgesellschaftlichen Organisationen.

www.fair-toys.org

Sportbälle

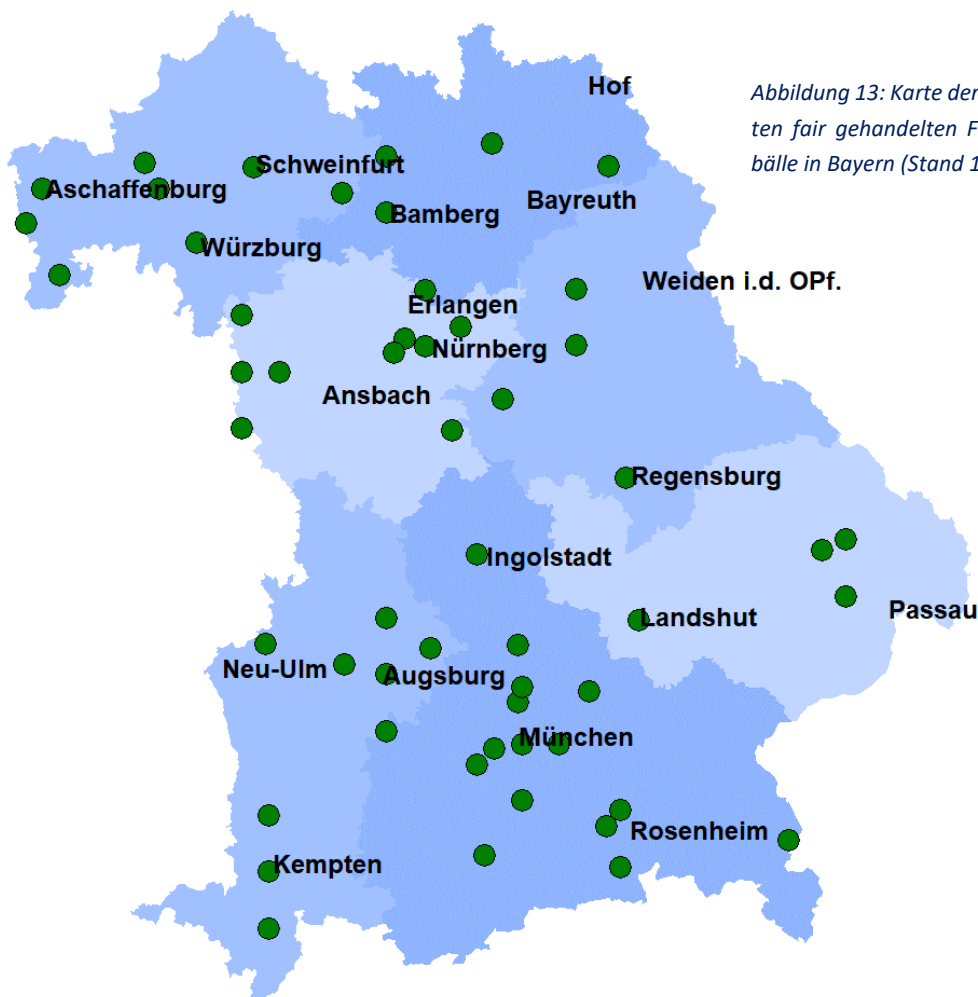
Ein Großteil der genähten Fußbälle stammt aus Pakistan. Die Gehälter der Näher*innen liegen oft weit unter den gesetzlichen Mindestlöhnen und reichen in vielen Fällen nicht, um den Lebensunterhalt der Familie zu sichern. Oftmals sind Eltern gezwungen, auch ihre Kinder arbeiten zu lassen, um das Familien-Einkommen zu steigern. Bälle aus Fairem Handel garantieren einen gerechten Lohn für Näherinnen und Näher sowie den Ausschluss von Kinderarbeit. Die Stadt München hat sich per Stadtratsbeschluss verpflichtet, genähte Sportbälle ausschließlich mit Gütezeichen des Fairen Handels zu beschaffen (siehe auch Beispiel weiter unten). Fair gehandelte Fußbälle bietet unter anderem die „Bad Boyz Ballfabrik“ an. Ab einer Mindestmenge von 30 Stück können die Bälle mit einem eigenen Design individualisiert werden. Das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. hat fair gehandelte Fußbälle sowie einen Handball von der Firma „Bad Boyz“ auf den Weg gebracht. Beide tragen die Aufschrift "Bayern spielt fair" und können über „Bad Boyz“ bestellt werden.



Abbildung 12: Fair gehandelter Hand- und Fußball der Firma „Bad Boyz“

www.badboyzballfabrik.com

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fairer-handel/faire-baelle.shtml



Computer und Informationstechnik

Computer und deren Zubehör bestehen aus einer Vielzahl von Komponenten mit sehr komplexen Lieferketten. Beim Abbau der Rohstoffe, die für die Produktion benötigt werden, sowie bei der Herstellung kommt es häufig zu Verletzungen von Arbeits- und Menschenrechten. Die Initiative „electronics watch“ ist eine Monitoring-Organisation für faire Arbeitsbedingungen in der globalen Computerproduktion. Ihr Auftrag ist es, öffentliche Beschaffungsstellen bei der dabei zu unterstützen, Arbeiter*innenrechte und Arbeitssicherheit in den Lieferketten ihrer Elektronikprodukte sicherzustellen.

Erste Ansätze für unter Einhaltung von grundlegenden Sozial- und Umweltstandards hergestellte IT-Geräten bietet die „Faire Maus“ von Nager IT e.V. Nach Auskunft von Nager IT ist die Lieferkette der aktuellen Version der Computermouse zu zwei Dritteln verantwortlich gestaltet. Die Maus wird in einer Integrationswerkstatt in Regensburg produziert, bei der Auswahl der Lieferanten für die Einzelbauteile steht der soziale Aspekt im Vordergrund. Im Bereich der Mobiltelefone ist das „Fairphone“ zu erwähnen. Es handelt sich hier um den Versuch eines niederländischen Unternehmens, ein Smartphone unter möglichst gerechten Arbeitsbedingungen produzieren zu lassen. Zwar ist dem Unternehmen bewusst, dass es zurzeit kein Mobiltelefon rein aus verantwortlich gehandelten Rohstoffen herstellen kann. Jedoch bemüht es sich, möglichst viele Rohstoffe zu verwenden, bei deren Abbau keine Menschenrechtsverletzungen stattfinden. Ein deutsches Pendant dazu ist das Shiftphone.

<https://electronicswatch.org/de>

www.nager-it.de

www.fairphone.com

www.shiftphones.com

Werbematerialien

Meist mit Broschüren, aber auch mit Give-Aways wie Kugelschreibern oder mit bedruckten Textilien werben Kommunen für sich und ihre Sehenswürdigkeiten. Auch bei der Herstellung dieser Materialien kommt es zu Verletzungen von Sozial- und Umweltstandards, zudem ist ihr Nutzen bisweilen fragwürdig. Hochwertige, fair gehandelte und ökologische Werbeartikel mit praktischem Nutzen vermitteln Verantwortung und schonen die Umwelt. Bezogen werden können diese unter anderem von der Firma memo AG.

www.memo.de

Textilien

Kommunen beschaffen Textilien beispielsweise in Form von Dienst – und Funktionskleidung für Feuerwehr, Abfallbeseitigung und Straßenreinigung, Grünflächenpflege, Kantinen und Krankenhäuser. Trägerinnen von Alten- und Pflegeheimen sind Kommunen auch mit der Beschaffung von Flachwäsche betraut. Textilien. Als werden größtenteils in den Ländern des globalen Südens hergestellt, die Lieferkette von textilen Produkten ist lang und nicht selten über mehrere Kontinente verteilt. Berichte über menschenunwürdige Arbeitsbedingungen in der Textilbranche häufen sich. Dabei kommt es zu Verletzungen von Arbeits- und Menschenrechten in den verschiedenen Phasen der textilen Kette.

Zu beschaffende Textilien sollten unter Einhaltung der ILO Kernarbeitsnormen hergestellt worden sein. Über die Einforderung von Zertifizierungen Dritter, Verhaltenskodizes die Verpflichtung zur Durchführung zielführender Maßnahmen können Kommunen die Einhaltung von Arbeits- und Sozialstandards bei der Herstellung überprüfen und auf diese hinwirken. Weitere Informationen und Hilfe bieten die Christliche Initiative Romero, die Organisation femnet sowie das Südwind Institut.

www.ci-romero.de/produkt/praxis-leitfaden-fairer-einkauf-von-dienst-und-schutzkleidung/

<https://femnet.de/fuer-frauenrechte/informationen-aufklaerung/faire-oeffentliche-beschaffung.html>

www.suedwind-institut.de/nachhaltige-beschaffung.html

Das Eine Welt Netzwerk Bayern wirbt mit einem bio-fairen Handtuch, das zum Beispiel in Pflegeeinrichtungen eingesetzt werden kann. Das Handtuch ist aus Bio-Baumwolle, in Hotelqualität, GOTS- und Fairtrade-zertifiziert.



Anbieter bio-fairer Textilien finden Sie im Kompass Nachhaltigkeit:

www.kompass-nachhaltigkeit.de/produktsuche/oft-gesucht

Abbildung 14: Bio-faires Handtuch des Eine Welt Netzwerk Bayern

► Faire Altkleiderverwertung

Die Vermarktung unserer Altkleider hat Auswirkungen in Ländern des globalen Südens und Ostens. Die im Dachverband FairWertung e.V. zusammengeschlossenen gemeinnützigen Sammelorganisationen setzen sich für einen transparenten, ökologisch, sozial und entwicklungspolitisch sinnvollen Umgang mit Second Hand-Kleidung ein. In Bayern ist u.a. die Aktion Hoffnung der Diözese Augsburg Mitglied und arbeitet nach den FairWertungs-Kriterien. Kommunen können in ihrer Ausschreibung die Kriterien des Dachverbands FairWertung beachten.

www.fairwertung.de

www.aktion-hoffnung.de

► Gestaltung kommunaler Friedhofssatzungen in Bezug auf Grabsteine

In engem Zusammenhang mit der Beschaffung steht das Thema Grabsteine.

Im Jahr 2016 trat in Bayern das Gesetz zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Grabsteinherstellung in Kraft, das eine Änderung des Bestattungsgesetzes vorsieht. Entsprechend wurde ein neuer Artikel 9a des Bestattungsgesetzes eingefügt, der es Friedhofsträgern ermöglicht, durch Satzung die Verwendung von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit zu verbieten. Das Gesetz geht auf einen Beschluss des Bayerischen Landtages zurück. Dieser fordert die Staatsregierung auf, eine Rechtsgrundlage für den Erlass kommunaler Satzungsregelungen zu schaffen, die die Verwendung von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit ausschließen. Bereits vor dem Gesetz zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Grabsteinherstellung hatten zahlreiche Kommunen, darunter Nürnberg und München, Vorschriften zum Ausschluss von entsprechenden Grabsteinen in ihre Satzungen eingefügt. Dies wurde jedoch mit juristischen Mitteln unterbunden. Das Bundesverwaltungsgericht entschied im Jahr 2013, dass eine solche Regelung eine Einschränkung der Berufsausübungsfreiheit der Steinmetze darstelle, für die keine ausreichende gesetzliche Ermächtigungsgrundlage bestehe. Mit dem Gesetz zur Bekämpfung ausbeuterischer Kinderarbeit bei der Grabsteinherstellung wurde eine solche Grundlage geschaffen.

Laut einer Umfrage des Bayerischen Staatsministeriums für Gesundheit und Pflege im Jahr 2019 hatten bis dahin ca. 320 bayerische Gemeinden in ihren Friedhofssatzungen entsprechende Regelungen erlassen.

Landtagsanfrage zum Stand der Umsetzung des Verbots von Grabsteinen aus ausbeuterischer Kinderarbeit, Drucksache 18/3659: https://www.bayern.landtag.de/www/ElanTextAblage_WP18/Drucksachen/Schriftliche%20Anfragen/18_0003659.pdf

Beispiel Friedhofsatzung Nürnberg: https://www.nuernberg.de/imperia/md/friedhofsverwaltung/dokumente/frh/201910_bestattungs_und_friedhofssatzung.pdf

► Ethische Geldanlage

Über den Oikocredit Förderkreis Bayern e.V. haben neben Privatpersonen auch Kommunen die Möglichkeit, Geld ethisch verantwortlich anzulegen: Dabei erwirbt die Kommune Genossenschaftsanteile im Wert von mindestens 200 €, die jederzeit wieder eingelöst werden können; die jährliche Dividende beträgt in der Regel 1-2%. Dieses Kapital wird als Darlehen an Genossenschaften, Mikrofinanzinstitutionen und kleine Unternehmen in Ländern des globalen Südens geben. Derzeit profitieren rund 1 Million Kreditnehmer*innen von solchen Kleinkrediten.

www.bayern.oikocredit.de

Viele Landrät*innen und Bürgermeister*innen bestimmen als Verwaltungsratsmitglieder die Politik der örtlichen Sparkasse mit. Wirken Sie daraufhin, dass Ihre Sparkasse

den Kunden und Kundinnen verstärkt ethische, d.h. sozial sowie entwicklungspolitisch verantwortliche und umweltfreundliche Anlagemöglichkeiten empfiehlt und z.B. in Veranstaltungen darüber informiert.

www.suedwind-institut.de/nachhaltige-geldanlagen.html

Nachhaltige Beschaffung in München

Als zweite Kommune in Deutschland beschloss München bereits im Jahr 2002, keine Produkte aus ausbeuterischer Kinderarbeit mehr zu beschaffen. Seit dem wurde die öko-soziale Beschaffung beständig weiterentwickelt. In einem Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2011 wird unter anderem gefordert, für bestimmte Produkte aus sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern Gütesiegel des Fairen Handels oder gleichwertige Nachweise einzufordern. Die bis dahin gängige Praxis der Eigenerklärungen von Lieferanten war kaum nachprüfbar und stellte insofern nur sehr bedingt eine Garantie für eine faire Produktions- und Lieferkette dar. 2011 wurde daher beschlossen, für Natur- und Pflastersteine und für genähte Sportbälle keine Eigenerklärungen der Bieter mehr zu akzeptieren, sondern Zertifikate einzufordern, welche die Einhaltung von sozialen Mindeststandards garantieren. Eine weitere Forderung war, den Anteil von Lebensmitteln aus Fairem Handel in unterschiedlichen Bereichen der Stadtverwaltung weiter zu erhöhen. In einem weiteren Stadtratsbeschluss aus dem Jahr 2013 wurde festgelegt, dass die erarbeitete Umsetzungspraxis bei Natursteinen, genähten Sportbällen, und Lebensmitteln fortgeführt und um die Produktgruppen Textilien und Büromaterial erweitert wird. Ein dritter Beschluss aus dem Jahr 2016 bestätigt das kontinuierliche Engagement der Landeshauptstadt im Bereich Nachhaltige Beschaffung. Seit dem Jahr 2013 ist München zudem Fairtrade Stadt.

Anbieter von *Natursteinen*, die in Asien, Afrika oder Lateinamerika hergestellt oder bearbeitet wurden, haben die Verpflichtung, bereits mit Angebotsabgabe eine geeignete unabhängige Prüfstelle zu benennen, welche die Einhaltung der Internationalen Arbeitsorganisation (IAO)-Konvention 182 (Verbot der ausbeuterischen Kinderarbeit) beim Abbau und der Bearbeitung der Steine garantiert (z.B. eine Zertifizierungsorganisation) beim Abbau und der Bearbeitung der Steine garantiert (z.B. eine Zertifizierungsorganisation). Rechtzeitig vor Auftragsausführung ist dem Auftraggeber dann ein produktbezogenes Zertifikat dieser Prüfstelle vorzulegen. Im Vergabeverfahren wird überprüft, ob die von den Bietern benannten Zertifizierer als vertrauenswürdig akzeptiert werden können. Nur Angebote mit positivem Prüfergebnis gelangen in die engere Wahl.

Im Jahr 2006 hat der Münchner Stadtrat beschlossen, dass München Biostadt werden soll. Seitdem wird – auf der Grundlage des Leitbilds „bio-regional-fair“ - der Anteil an biologischen, regionalen und fair gehandelten Lebensmitteln kontinuierlich erhöht.

Im gesamten Geschäftsbereich der Stadt sollen mindestens 20% bio-regional-faire Lebensmittel eingesetzt werden. Bei Ausschreibungen der Mittagsverpflegung in Kindertageseinrichtungen

ist ein Anteil an biologischen Lebensmitteln von mindestens 50% verpflichtend festgeschrieben. Gleichzeitig wird versucht, Produkte aus dem Fairen Handel zu erhalten. Bei Stadtratssitzungen und städtischen Empfängen werden zu einem gewissen Anteil bio-regional-faire Lebensmittel und Fleisch ausschließlich aus artgerechter Haltung eingesetzt. Auch in den städtischen Kantinen wird der Anteil ökologischer regionaler und fair gehandelter Produkte stetig erhöht. In der Regel stammen Kaffee und Tee aus Fairem Handel.

Analog zu den Natursteinen werden auch *Sportbälle* ausschließlich mit Gütezeichen des Fairen Handels eingekauft. Um einerseits eine Sensibilisierung zum Thema Kinderarbeit und soziale Mindeststandards in der Herstellung und Verarbeitung von genähten Bällen zu erreichen und andererseits die Qualität und die Eignung für den Einsatz im Sportunterricht von fair gehandelten Bällen zu prüfen, werden seit dem Jahr 2013 Balltests mit Bällen aus Fairem Handel durchgeführt. Dabei werden die Bälle von Münchner Sportfachkräfte auf deren Eignung für den Einsatz im Schulunterricht getestet. Die Balltests werden in Kooperation mit dem Referat für Bildung und Sport durchgeführt. Auf Basis der Auswertungen der Tests werden anschließend Rahmenverträge für genähte Fuß- und Handbälle aus dem Fairen Handel abgeschlossen, aus dem die Schulen Bälle abrufen können.

Im Bereich Textilien wurde im Rahmen mehrerer Pilotvorhaben die Vorlage eines Zertifikats zur Einhaltung der ILO Kernarbeitsnormen verlangt. Keines der bietenden Unternehmen konnte jedoch entsprechende Nachweise vorlegen. Die Ausschreibungen konnten letztendlich erfolgreich beendet werden, da einige Bieter ihre Waren nicht in Afrika, Asien oder Lateinamerika fertigen ließen oder aber die Anforderungen gesenkt und Bietererklärungen akzeptiert wurden. Nach einem fachlichen Austausch mit langjährigen Bekleidungslieferanten der Stadt wurde entschieden, zukünftig keine Zertifikate mehr zu verlangen, sondern die Bieterunternehmen zu bitten, selber darzustellen welche zielführende Maßnahmen hin zu einer nachhaltigen Beschaffung unternommen werden.

Bei der Umsetzung der Stadtratsbeschlüsse erwies sich die enge Kooperation zwischen zunächst dem Büro des 3. Bürgermeisters, ab 2014 der Klimaschutzmanagerin in der zentralen Vergabestelle und der Fachstelle Eine Welt im Referat für Gesundheit und Umwelt als zielführend. Die stadtweite Koordination obliegt seit 2014 dem Direktorium. Auch das Engagement, die Unterstützung durch und Informationen von zivilgesellschaftlichen Gruppen und Netzwerken waren wesentlich. Die Landeshauptstadt München unterstützt deshalb gezielt die entsprechende Arbeit von entwicklungspolitischen Vereinen und Eine-Welt-Gruppen.

Um die nachhaltige Beschaffung innerhalb der Stadtverwaltung stärker zu verankern und auch die Bedarfsstellen zu befähigen, Nachhaltigkeitsaspekte bei der Beschaffung zu berücksichtigen, wurde im Jahr 2019 ein Konzept für interne Schulungen erarbeitet. Diese Schulungen wurden in das reguläre Fortbildungsprogramm der Landeshauptstadt München aufgenommen und richten sich hauptsächlich an die Bedarfsstellen. Im Jahr 2020 hätten die ersten Schulungen stattfinden sollen, die auf großes Interesse innerhalb der Verwaltung stießen. Aufgrund der Einschränkungen im Hinblick auf die Covid-19 Pandemie waren Präsenzs Schulungen in 2020 nicht

möglich. Es erfolgte die Umstellung auf online Schulungen, die in den Jahren 2020/2021 stattfinden.

2013 erhielt München im Rahmen des Wettbewerbs „Hauptstadt des Fairen Handels“ einen Sonderpreis in der Kategorie Einzelprojekte für die Beschaffung zertifizierter Natursteine. 2016 war die Landeshauptstadt Gewinnerin des „Bayerischen Eine Welt-Preises“ für ihr Engagement bei der nachhaltigen Beschaffung.

Weiterführende Informationen und Hilfestellungen zum Beschaffungswesen



Kompetenzstelle Nachhaltige Beschaffung

Die Kompetenzstelle für nachhaltige Beschaffung beim Beschaffungssamt des Bundesministeriums des Innern unterstützt öffentliche Auftraggeber bei der Berücksichtigung sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Beschaffung. Sie informiert und berät die Vergabestellen von Bund, Ländern und Kommunen per E-Mail, Telefon und vor Ort. Daneben gehört es zu den Aufgaben der Kompetenzstelle, Beschaffungsleitfäden und Informationsbroschüren zum Thema nachhaltige Beschaffung zu erstellen. Verschiedene Hilfsmaterialien und gute Praxisbeispiele sind auf der Informationsplattform zu finden. Die Kompetenzstelle organisiert auf Wunsch auch lokale Fortbildungen vor Ort – im Idealfall schließen sich mehrere Kommunen in der Region zusammen.

www.nachhaltige-beschaffung.info



Informationsplattform Kompass Nachhaltigkeit

Die Informationsplattform „Kompass Nachhaltigkeit“ informiert über Möglichkeiten zur Berücksichtigung nachhaltiger sozialer und ökologischer Kriterien in der öffentlichen Auftragsvergabe. In Form einer Datenbank bietet sie detaillierte Informationen zu Nachhaltigkeitsstandards und Labels für unterschiedliche Produktgruppen. Der Kommunale Kompass ist ein Service speziell für Beschaffungsverantwortliche in Kommunen. Der Kompass Nachhaltigkeit wird im Auftrag des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit betrieben.

www.kompass-nachhaltigkeit.de



Nachhaltiges Beschaffungswesen und die Kernarbeitsnormen

Das 2016 erstellte Gutachten von Professor Dr. Jan Ziekow „Faires Beschaffungswesen in Kommunen und die Kernarbeitsnormen“ zur Verankerung der Kernarbeitsnormen der Internationalen Arbeiterorganisation (ILO) in das kommunale Beschaffungswesen gibt Aufschluss darüber, unter welchen Voraussetzungen soziale Aspekte in Vergabeverfahren implementiert werden können. Es bietet Unterstützung bei der Umsetzung vor Ort und enthält Vorgaben zur Berücksichtigung der ILO-Kernarbeitsnormen auf Landesebene.

<https://skew.engagement-global.de/dialog-global/dialog-global-nr-42.html>



Einbindung sozialer Kriterien nach der Vergaberechtsreform im Unterschwellenbereich

Das 2020 erstellte Stellungnahme von Rechtsanwalt André Siedenbergh will Kommunen bei der Berücksichtigung sozialer Kriterien bei Ausschreibungen unterhalb der Schwellenwerte unterstützen. Neben der Zulässigkeit konkreter Nachweispflichten werden Möglichkeiten aufgezeigt, wie sich eine zielführende Verankerung sozialer Kriterien realisieren lässt.

<https://skew.engagement-global.de/dialog-global/dialog-global-nr-56.html>



Umwelt- und Klimaschutz in Behörden – ein Leitfaden

Der vom Bayerischen Landesamt für Umwelt herausgegebene Leitfaden unterstützt öffentliche Auftraggeber bei der rechtssicheren und wirksamen Umsetzung der nachhaltigen Beschaffung. Formulierungshilfen für die Vergabeunterlagen werden anhand anschaulicher Beispiele für neun ausgewählte Produktgruppen dargestellt. Zudem enthält der Leitfaden einen Überblick zu rechtlichen Rahmenbedingungen der nachhaltigen Beschaffung sowie Bausteine für eine erfolgreiche Umsetzung in der Verwaltung.

www.bestellen.bayern.de/shoplink/lfu_all_00123.htm



Sustainable Procurement Resource Centre

Die Informationsplattform für nachhaltige Beschaffung des internationalen Städtenetzwerks ICLEI enthält Ausschreibungskriterien, Gutachten, Leitfäden und gute Praxisbeispiele zu zahlreichen Themen rund um die öko-soziale Beschaffung. Informationen sind in verschiedenen Sprachen erhältlich.

www.sustainable-procurement.org

Handlungsfeld 4: Fairer Handel und Kommune

Fairer Handel ist die beste Entwicklungszusammenarbeit – das ist die Überzeugung vieler Eine Welt-Akteure. Viele Menschen in Ländern des globalen Südens profitieren vom Verkauf ihrer Produkte unter fairen Bedingungen. Der faire Handel garantiert existenzsichernde Löhne, menschenwürdige Arbeitsbedingungen sowie langfristige Handelsbeziehungen. Eine zusätzliche Fairtrade-Prämie finanziert lokale Projekte zur Verbesserung des Lebensalltags der Menschen vor Ort.

Nicht wenige Waren können – und sollten deshalb auch – aus Fairem Handel bezogen werden: Kaffee, Tee, Orangensaft, Schokolade, Blumen, Bälle, zunehmend auch Textilien. Bürgermeister*innen, Gemeinde- und Stadträt*innen, Verwaltungsmitarbeiter*innen und Verantwortliche kommunaler Einrichtungen haben hier Handlungsmöglichkeiten. Doch sozialverantwortliche Beschaffung wirkt nicht nur direkt – sondern wird auch zum Vorbild. Beschaffer*innen werden zu Multiplikator*innen für eine gerechtere Welt. Daneben ist der Faire Handel auch das anschaulichste Lernfeld für weltwirtschaftliche Zusammenhänge.

www.fairerhandel-bayern.de

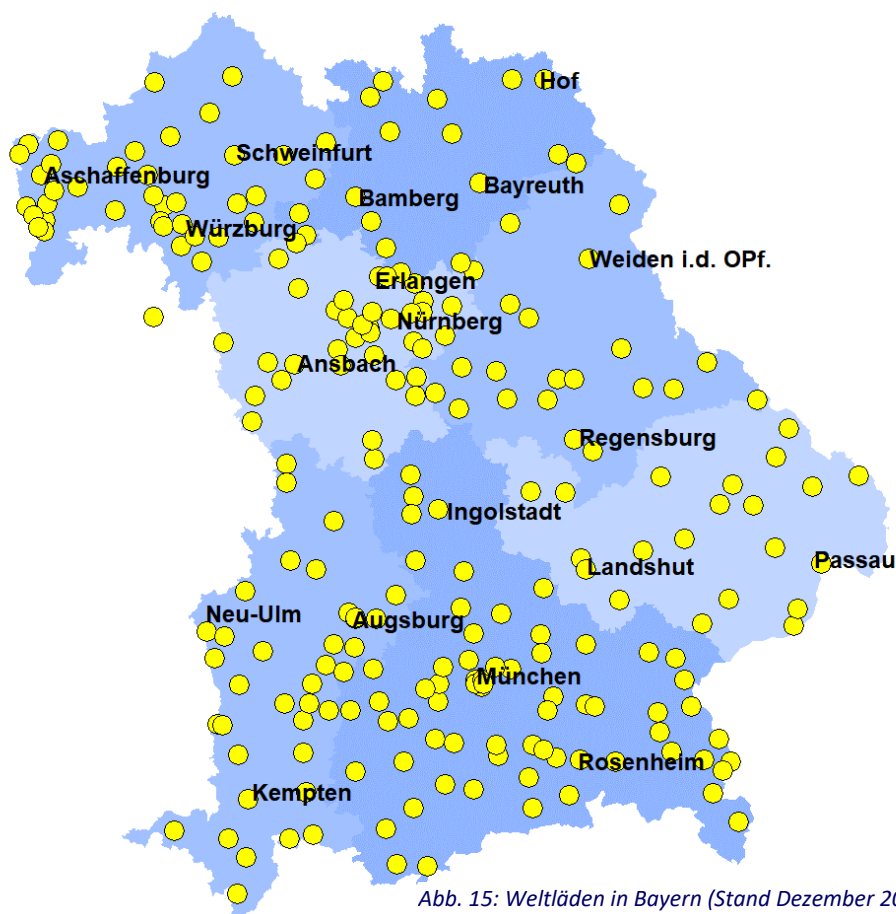


Abb. 15: Weltläden in Bayern (Stand Dezember 2020)

► Partnerorganisationen vor Ort

An fast allen Orten in Bayern bieten sich kompetente Partnerorganisationen an – Weltläden, Aktionsgruppen in Pfarrgemeinden oder Schulen. In Bayern gibt es über 220 Weltläden (siehe Karte linke Seite) und viele zusätzliche Aktionsgruppen. Die Adressen der Weltläden finden Sie unter

www.fairerhandel-bayern.de

► Persönliches Engagement von Mandatsträger*innen

Es gibt vielfältige Möglichkeiten für persönliches Engagement: Beim jährlichen Welttag im Mai oder während der Fairen Woche im September sind prominente Verkäuferinnen und Verkäufer fair gehandelter Waren bei Aktionen, an Ständen und in den Weltläden gern gesehen. Oder wie wäre es mit einem fairen Frühstück der Bürgermeisterin – u.a. mit der Presse am reichhaltig gedeckten Tisch? Ihr Einsatz als Mandatsträger*innen im Verkauf schafft positive Öffentlichkeitsarbeit. Was aber vielleicht noch mehr zählt: Sie lernen Eine Welt-Engagierte Ihrer Kommune kennen und diese Sie.

Beispiele für Statements von Mandatsträger*innen zum Fairen Handel finden Sie unter:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fairer-handel/statements-von-mandatstraegerinnen.shtml

► Faire Jubiläumsgeschenke

Es ist guter Brauch, dass Bürgermeister*innen oder andere Mandatsträger*innen den Jubilaren zu einem runden Geburtstag persönlich Glückwünsche überbringen – und meist auch ein kleines Geschenk dabeihaben. Das könnten bio-regional-faire Geschenkkörbe u.a. mit Schokoladenspezialitäten aus Fairem Handel sowie landwirtschaftlichen Bio-Produkten aus der Region sein. Manchmal sind es Blumen. Auch Blumen sollten sozial- und umweltverträglich hergestellt sein: Greifen Sie bevorzugt zu Blumen aus regionaler Produktion; ist dies Jahreszeiten bedingt nicht möglich, sollten Sie bei importierten Blumen Produkte aus Fairem Handel wählen.

► Fairer Blumenschmuck bei Veranstaltungen

Auch für Blumenschmuck bei Veranstaltungen gilt: zuerst regional und saisonal, dann fair gehandelt. Sonst lieber verzichten.

► Faire Werbegeschenke: Stadtkaffee, Stadtschokolade und Sportbälle

Eine besonders tolle Gelegenheit, Fairen Handel zu fördern und das Engagement der eigenen Kommune zu präsentieren, bieten eigene faire Städtekaffees und -schokoladen. Sie sind sehr vielseitig einsetzbar, etwa im Tourismus, bei öffentlichen Veranstaltungen oder als repräsentative Geschenke der Kommune. Immer mehr Kommunen haben eigene fair gehandelte Kaffees oder Schokoladen.

Eigene Schokoladen sind schon ab 100 Stück erhältlich. Wenden Sie sich an den örtlichen Weltladen oder an das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V..

Viele Kommunen bringen auch faire Sportbälle auf den Weg. Neben der Verbreitung in Vereinen und Schulen können diese ebenfalls als Werbegeschenke eingesetzt werden. Ab einer Mindestmenge von 30 Stück können diese mit einem städtischen Logo oder Motto individualisiert werden (siehe auch Handlungsfeld Beschaffung).

Eine Übersicht über Kommunen mit fairen Städtekaffees und -schokoladen sowie Adressen der Weltläden finden Sie unter:

www.fairerhandel-bayern.de



Abb. 16: Beispiele individualisierter Bälle

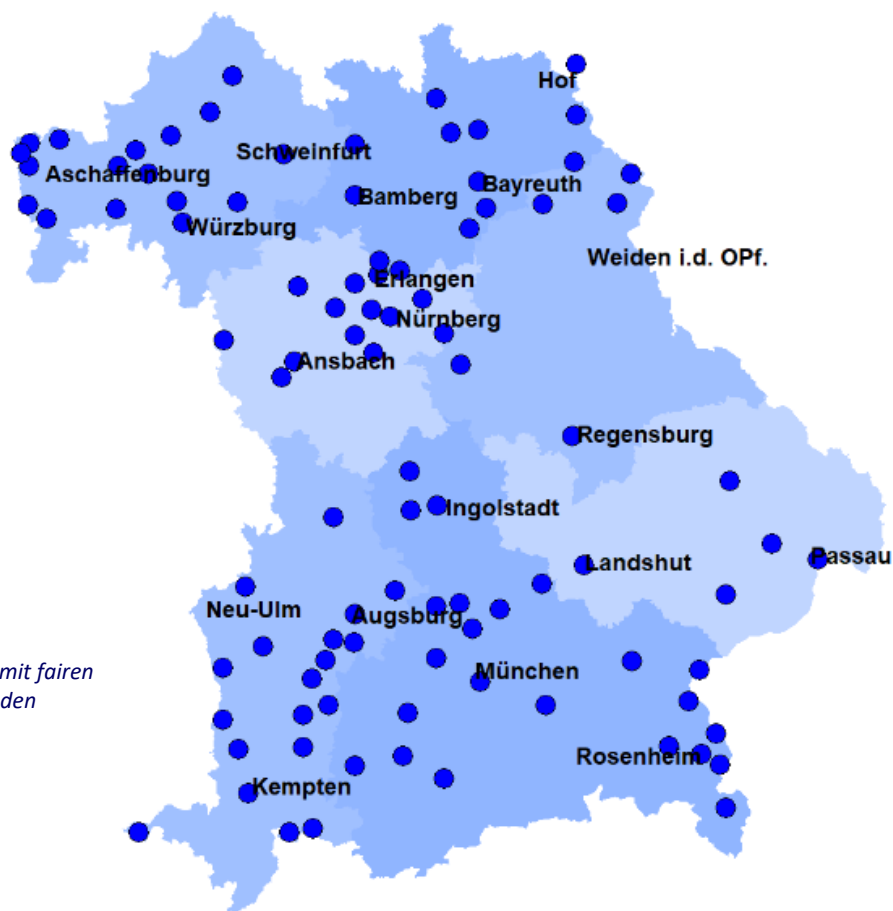


Abb. 17: Orte mit fairen Stadtschokoladen



Abb. 18: Fair gehandelte Stadtschokoladen

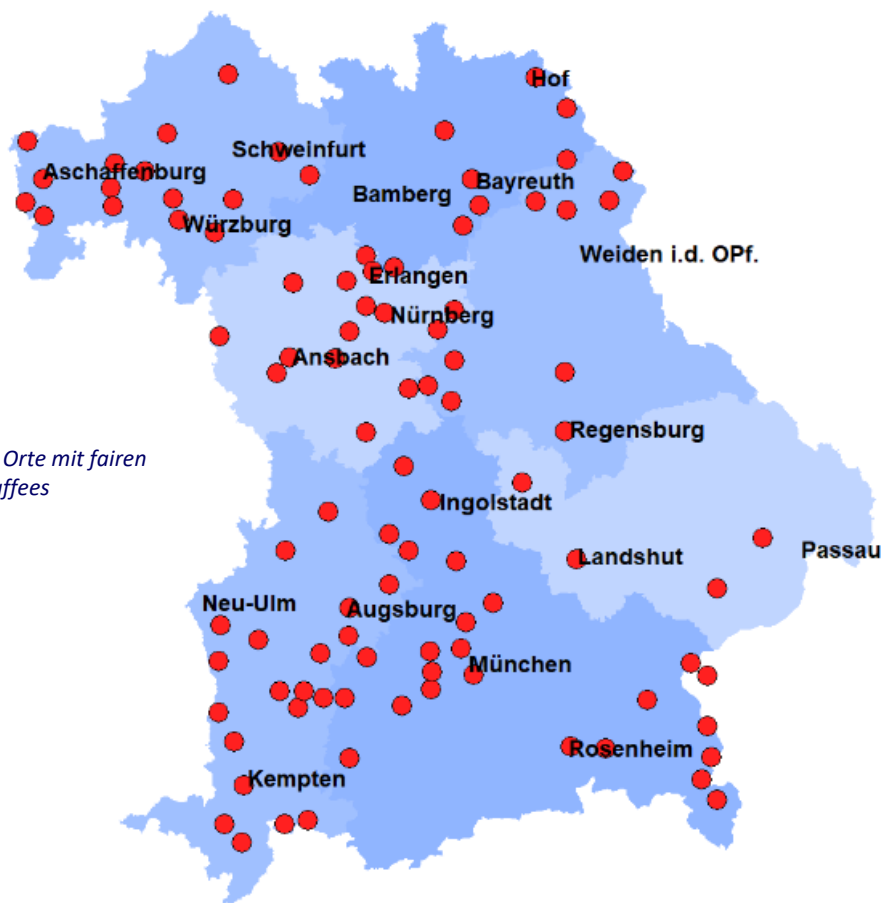


Abb. 19: Orte mit fairen Städtkaffees



Abb. 20: Fair gehandelte Städtkaffees

Fairer Fasching in Petershausen

Bananas for Future, Power to the Kaffeebauer und Guttis für die Muttis: In Petershausen fand 2020 zum zweiten Mal in Folge der Fairfasching statt. Die Fair-Ladies vom Fairkaufladen Petershausen sowie Schüler*innen der Aktiven Schule beteiligten sich auf besondere Art am traditionellen Faschingsumzug. So mischten sich etliche Bananen, ein Bonbon sowie eine Teekanne ins bunte Treiben und verteilten faire Früchtchen, Süßigkeiten und Teebeutel. Die erfolgreiche Aktion wurde als herausragendes Vorbild für andere Kommunen im Ideenpool von Transfair e.V. aufgenommen.

<http://fairkaufladen.de/bananas-for-future-power-to-the-kaffeebauer-und-guddis-fuer-die-muddis>



Abbildung 21: Fairer Fasching in Petershausen

► Fairtrade-Schools

Seit 2013 gibt es auch für bayerische Schulen die Möglichkeit, sich im Rahmen der Fairtrade-School Kampagne auszeichnen zu lassen. Um als „Fairtrade-School“ ausgezeichnet zu werden, müssen fünf Kriterien erfüllt werden:



- Gründung eines Fairtrade-Schulteams bestehend aus Lehrerinnen, Lehrern, Schülerinnen, Schülern, Eltern sowie weiteren Interessierten.
- Erstellen eines Fairtrade-Kompasses an der Schule, die vom Rektor/der Rektorin unterzeichnet sein muss.
- Verkauf und Verzehr von fair gehandelten Produkten an der Schule.
- In mindestens zwei verschiedenen Klassenstufen/Jahrgängen muss in mindestens zwei unterschiedlichen Fächern Fairtrade im Unterricht behandelt werden.
- Mindestens einmal im Schuljahr muss es eine Schulaktion zum Thema Fairtrade geben.

Bewerben können sich alle Schulformen, von der Grundschule bis zum Berufskolleg. Mit der Auszeichnung werden die Schulen für ihr Engagement im Fairen Handel honoriert und können den Titel für zwei Jahre tragen. Nach diesen zwei Jahren gibt es eine Überprüfung, ob die fünf Kriterien weiterhin erfüllt sind. In Bayern gibt es bereits 265 ausgezeichnete Fairtrade-Schulen, deutschlandweit sind es 761. (Stand 30.11.2020) Ermutigen Sie Schulen in Ihrer Kommune, sich als Fairtrade-Schule zu bewerben.

www.fairtrade-schools.de

► Fairtrade-Towns

Seit Anfang 2009 können sich Kommunen in Deutschland um den Titel „Fairtrade-Stadt“ bewerben. Dazu müssen fünf Kriterien erfüllt werden:

- Ratsbeschluss, dass bei allen Ratssitzungen und im OB-Büro fair gehandelter Kaffee getrunken wird.
- Bildung einer Steuerungsgruppe.
- Fairtrade-Produkte in einer gewissen Anzahl von Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants.
- Fairtrade-Produkte in Schulen, Vereinen und Kirchen sowie Bildungsaktivitäten dazu.
- Medienberichterstattung.



Inzwischen gibt es in Bayern 194 Fairtrade-Towns, deutschlandweit sind es über 700. (Stand 30.11.2020)

www.fairtrade-towns.de



Abb. 22: Abbildung Hinweisschild Alzenau (Foto: Weltladen Alzenau) und Werbebanner Traunreuth (Foto: Helga Zembsch)

► Lokal handeln, global wirken: Fairtrade Kommunen stellen sich vor

Das Veranstaltungs- und Aktionsangebot im Bereich des Fairen Handels und globaler Gerechtigkeit der zivilgesellschaftlichen und kommunalen Akteure in bayerischen Regionen ist vielfältig. Um die Sichtbarkeit des Engagements sowie des Netzwerks der Fairtrade-Kommunen und -Landkreise als auch der angehenden Fairtrade-Towns zu erhöhen, haben die bayerischen Eine Welt-Regionalpromotorinnen für ihre jeweiligen Regionen eine Zusammenstellung dieser Aktivitäten veröffentlicht. Neben Steckbriefen der einzelnen Fairtrade-Towns in den jeweiligen Regionen beinhaltet die Lektüre Hintergrundinformationen und Anlaufstellen zu Themen des Fairen Handels, nachhaltiger öffentlicher Beschaffung und Globalen Lernens.

Die Publikation wurde für die Regionen Oberbayern-Süd, Oberbayern Süd-Ost, Ostbayern II, Nordschwaben und Unterfranken erstellt und kann kostenlos heruntergeladen werden:

www.kommunen-einewelt.de.

www.eine-welt-promotoren-bayern.de



Abbildung 23: Broschüre

► Fairtrade-Universities

Seit 2014 gibt es auch für Hochschulen, Fachhochschulen und Universitäten die Möglichkeit, sich als Fairtrade-University auszeichnen zu lassen. Für die Auszeichnung mit dem Titel Fairtrade-University muss eine Hochschule nachweislich fünf Kriterien erfüllen, die das Engagement für den fairen Handel auf verschiedenen Ebenen der Einrichtung widerspiegeln.



Gemeinsamer Beschluss der zentralen Organe der Hochschulverwaltung und der Studierendenschaft zur Bewerbung als Fairtrade-University

- Bildung einer Steuerungsgruppe
- Mindestens zwei Fairtrade-Produkte bei offiziellen Veranstaltungen der Hochschule sowie bei Sitzungen der zentralen Organe der Studierendenschaft und der Verwaltung in Bayern
- Fairtrade-Produkte in Geschäften und Gastronomie auf dem Campus
- Veranstaltungen und Öffentlichkeitsarbeit rund um Fairtrade

Deutschlandweit gab es Ende 2020 32 Fairtrade-Universities, davon acht in Bayern.

www.fairtrade-universities.de

► bio-regional-fair

Verschiedene Kommunen in Bayern orientieren sich bei der Beschaffung und dem Einsatz von Lebensmitteln an dem Leitbild „bio-regional-fair“ (siehe auch Beispiele aus Sonthofen und Hof). Die bayernweite Arbeitsgemeinschaft bio-regional-fair will Verbraucher*innen für die Qualitätsmerkmale „bio“, „regional“ und „fair“ sensibilisieren. Sie gibt Anstöße für Aktionen vor Ort und möchte beitragen zu einem nachhaltigen Konsum, der die natürlichen Lebensgrundlagen schützt und allen Menschen ein Leben in Würde ermöglicht.

www.bioregionalfair-bayern.de



Abbildung 24: Flyer bio-regional-fair

► Bio-regional-faire Einkaufshelfer

Zahlreiche Kommunen in Bayern haben bio-regional-faire Einkaufshelfer auf den Weg gebracht und unterstützen damit ihre Bürgerinnen und Bürger dabei, beim täglichen Konsum auf Nachhaltigkeit zu achten. Egal ob als gedruckte Broschüre oder Online-Portal – mit bio-regional-fairen Einkaufshelfern unterstützen Sie den nachhaltigen Konsum in Ihrer Kommune.

Beispiele für Einkaufsführer aus München, Würzburg und Aschaffenburg:

<http://www.muenchen-fair.de>

www.landkreis-wuerzburg.de/Unser-Landkreis/Regional-fair/Einkaufsführer-

www.aschaffenburg.de/dokumente/Buerger-in-Aschaffenburg/Umwelt--und-Verbraucherschutz/agenda_Einkaufsratgeber.pdf



Abbildung 25: Cover der Broschüren bzw. Screenshot der Webseite

Sonthofen verbindet: Steuerungsgruppe Fairtrade initiiert Kampagne Bio-Regional-Fair

Petra Wilhelm

Die Fairtrade-Stadt Sonthofen hat eine eigene Kampagne mit dem Namen „Bio-Regional-Fair“ aufgebaut, welche die drei Aspekte eindrucksvoll verbindet. Seit 2009 ist Sonthofen engagierte Fairtrade-Town. Von Beginn an betonte Sonthofen die Verbindung von fairen, regionalen und Bioprodukten. Ein wichtiger Aspekt der Steuerungsgruppe ist der Handel von regionalen Produkten zu fairen Preisen. Hinter diesem Engagement steht ein wichtiges Argument, wie Petra Wilhelm, Geschäftsleitung der Stadt Sonthofen, erklärt. „Immer und immer billiger ist nicht der richtige Weg für die Zukunft! Durch die Förderung regionaler Produkte sind der Fortbestand der Allgäuer Milchbauern und deren Arbeitsplätze gesichert sowie ein hoher Frische- und Qualitätsstandard garantiert.“ In der Verarbeitung regionaler Produkte, für die notwendige Zutaten als regionale Rohstoffe nicht verfügbar sind, wird auf faire Produkte zurückgegriffen. So unterstützt der Konsumierende sowohl seine Region als auch sogenannte Entwicklungsländer. Eine wichtige Veranstaltung der Kampagne ist der jährlich stattfindende Bio-Regional-Faire Markt mit mehr als 35 Verkaufs- und Infoständen. Die Aussteller erfüllen mindestens eines oder aber mehrere Marktkriterien von „bio, regional und fair“. Das Angebot ist vielfältig und genussvoll: heimische Kräuter und Pflanzen, Biokäse, regionale Lebensmittel aber auch faire Milch und Waren aus dem Welthandel. Heimische und internationale musikalische Klänge sorgen für ein schönes Ambiente. Die Erlöse des Bio-Regional-Fairen Marktes werden im Sinne der Kampagne zwischen regionalen und internationalen Hilfsprojekten aufgeteilt.

Weitere Städte animieren

Sonthofen hat eine Vorreiterposition in der regionalen Umgebung übernommen. Ziel ist es auch, andere Kommunen durch beständige Kommunikation zu motivieren, Fairtrade-Town zu werden. Die umliegenden Kommunen reagieren mit erfreulich großem Interesse darauf. Die Anfragen an die Kampagne in Sonthofen steigen stetig.

Mit ihrem Engagement und den zahlreichen Aktionen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit ist die Stadt Sonthofen ein Beispiel, wie vielfältig die Möglichkeiten innerhalb der Kampagne Fairtrade-Town sind. Engagierte Menschen und interessierte Bürgerinnen und Bürger arbeiten Hand in Hand für den fairen Handel und die Stärkung ihrer eigenen Region.

Petra Wilhelm Geschäftsleitung der Stadt Sonthofen

E-Mail: petra.wilhelm@sonthofen.de, www.sonthofen.de



Abbildung 26: Cafeteria „Eine Welt“ Sonthofen



Abbildung 27: Fairtrade-Stadt Sonthofen

Arbeitskreis bio-regional-fair der Agenda21 Hof

Anne Oertel (Agenda 21 Hof)

Der Arbeitskreis Fairer Handel/bio-regional-fair der Agenda21 Hof engagiert sich seit mehr als 16 Jahren für die Förderung des Fairen Handels in Hof und Umgebung. Gemeinsam mit dem Stadtmarketing Hof e.V. entwickelte der Arbeitskreis die erste Hofer Stadtschokolade nach dem Motto „bio-regional-fair“. Die handgeschöpfte Stadtschokolade "Hofgenuss - fair in aller Munde" wurde zu einer Erfolgsgeschichte, die auch überregional bekannt wurde. Die Hofer Stadtschokolade ist Bio und fairtrade zertifiziert und regional hergestellt. Zudem wurden die Bürger und Bürgerinnen der Stadt Hof, das Stadtmarketing sowie unter anderem die Hochschule wo immer möglich in die Entwicklung des Produktes einbezogen. Dies passierte beispielsweise über einen Namenswettbewerb, Probieraktionen und Weiterbildungen für Stadtführer. Ausgehend von den drei Grundsorten Vollmilch, Melange und Zartbitter gibt es die Stadtschokolade mittlerweile in einer Vielzahl von Geschmacksrichtungen. Jede Sorte, die neu dazukam, ist jeweils fairtrade- und bio-zertifiziert. Auf die Verpackung aufgedruckt sind Ansichten beliebter Hofer Sehenswürdigkeiten. Die Schokolade, die es auch im Miniformat als 30-Gramm-Täfelchen gibt, ist mittlerweile auch bundesweit ein gefragtes Produkt (siehe auch <https://www.cafe-vetter.de/schokolade.html>).

Um für das Motto der nachhaltigen Ernährung BIO-REGIONAL-FAIR zu werben, organisierte der Arbeitskreis „bio-regional-fair“ gemeinsam mit zahlreichen regionalen Produzenten und Organisationen vor einigen Jahren ein EAT-IN im Zentrum von Hof mit zahlreichen lokalen Akteuren. Das Menü bestand aus vorwiegend regionalen und fair gehandelten Bioprodukten.

www.agenda21hof.de



Abbildung 28: Die neuen Sorten der bio-fairen Hof-Schokolade mit Motiven der Hofer Grafikerin Evi Thurnberger (Foto: Ilona Hörath)

Handlungsfeld 5: Kommunale Partnerschaften

Vielfältige Beziehungen verbinden Bayern mit der Welt: Kommunen, Schulen, Kirchengemeinden und Nichtregierungsorganisationen / Vereine unterhalten ein lebendiges Netz von Partnerschaften. Kommunen empfangen Gäste aus Ländern des Südens zum Erfahrungsaustausch, Schulklassen tauschen regelmäßig E-Mails mit ihrer Partnerklasse in Indien, Kirchengemeinden engagieren sich in einer Partnerschaft mit einer Kirchengemeinde in Tansania. Kommunale Partnerschaftsbeziehungen bauen auf entsprechendem zuverlässigen bürgerschaftlichem Eine Welt-Engagement auf und unterstützen es. Auch die Regionalpartnerschaften der bayerischen Staatsregierung u.a. mit den Provinzen Westkap und Gauteng in Südafrika, dem Bundesstaat Karnataka in Indien und der Provinz Sao Paulo in Brasilien bieten einen guten Rahmen.

► **Fachlicher Austausch von Verwaltungskräften in beiden Richtungen**

Gut funktionierende kommunale Verwaltungen sind hier wie dort für den Alltag der Menschen unerlässlich. Kommunale Infrastruktur in den Bereichen Trinkwasserversorgung, Abwasser, Müll, Verkehr, Erziehung und Bildung, Gesundheitsversorgung, Meldewesen, aber auch Naturschutz, Wirtschaftsförderung, Verwaltungsorganisation, lokale Demokratie, internationale Beziehungen und vieles mehr können lohnenswerte Themen sein. Ein Austausch bietet gute Möglichkeiten, einander zu helfen. Wichtig ist, die Kooperation zwischen den Kommunen als Partnerschaft zu sehen und den Nutzen für beide Seiten zu suchen. Als Formen können neben thematisch genau umgrenzten Einsätzen auch Praktika in Frage kommen. Wichtig sind eine gute Vor- und Nachbereitung.

► **Aufbau einer kommunalen Partnerschaft**

Partnerschaften bayerischer Kommunen mit Kommunen aus Ländern des Südens und Ostens sind noch eher selten, nehmen aber zu. Wie alle kommunalen Partnerschaften hängt ihre Qualität vom Engagement ab, mit dem diese Partnerschaft von beiden Städten oder Gemeinden betrieben wird. Bürgerschaftliches Engagement ist hier entscheidend. Dies können Initiativen, Vereine, Kirchengemeinden, Institutionen wie Schulen etc. sein - je breiter die Verankerung der Partnerschaft, desto größer sind die Erfolgsperspektiven. Welche Chancen solche Partnerschaften bieten, zeigen die nachfolgenden Beispiele Herrsching und München.

Herrschings Partnerschaft mit Chatra in Westbengalen/Indien

Hans-Jürgen Böckelmann

Die Partnerschaft der Kommune Herrsching mit Chatra bei Kalkutta in West- Bengalen besteht offiziell seit 1996 als freundschaftliche Beziehung und ist seit 2005 als Nord-Nord-Süd-Partnerschaft verknüpft mit der bis dahin schon länger informell bestehenden Partnerschaft mit Ravina-Romagnano / Trient in Italien.

Auf Anregung einer Gemeinderätin, die 1992 an einer Gruppenreise der Indienhilfe nach Westbengalen teilgenommen hatte, erfolgte 1994 der Grundsatzbeschluss des Gemeinderates, eine Partnerschaft mit einer indischen Kommune bei Kalkutta einzugehen. Die in Westbengalen schon lange engagierte Indienhilfe e.V. Herrsching (IHH) organisierte eine erste Delegationsreise nach Chatra, an der mehrere Gemeinderäte Herrschings teilnahmen. Im November 1996 unterzeichnete Herrsching im Rahmen eines großen Begegnungs- und Bildungsprogramms einen Freundschaftsvertrag mit dem Gram Panchayat (= Kommune) Chatra. Die Flugkosten für den indischen Bürgermeister wurden von der bayerischen Gemeinde übernommen, die auch Räumlichkeiten für die Großveranstaltungen stellte.

Als im Juli 2000 an einem Festwochenende die offizielle Unterzeichnung eines Partnerschaftsvertrags mit Ravina-Romagnano erfolgte, war der Bürgermeister von Chatra anwesend. In parallelen Ausstellungen wurden Chatra und Ravina vorgestellt. An den darauffolgenden Informations- und Begegnungsreisen der Indienhilfe nach Chatra nahmen die Bürgermeisterin mit ihrer Familie, sowie die für Agenda 21- und Partnerschaften zuständige Mitarbeiterin der Kommune als auch mehrere Gemeinderäte (auf eigene Kosten) teil. Im Juli 2005 wurde dann der Partnerschaftsvertrag mit Chatra von beiden Bürgermeistern in Herrsching unterzeichnet, diesmal in Anwesenheit einer Delegation aus Ravina-Romagnano / Trient. Daran schloss sich ein gemeinsamer Workshop von Kommunalvertretern aller drei Kommunen zur Entwicklung einer Dreieckspartnerschaft statt, mit Unterstützung von Indienhilfe und indischem Generalkonsulat in München.

Diese Dreieckspartnerschaft ist nun Wirklichkeit. Sie wird aktiv unterstützt von den Bürgermeistern, zahlreichen Gemeinderäten sowie vielen Bürgern auch aus den Kirchgemeinden beider Orte. Dabei haben die Indienhilfe e.V. Herrsching und der Circolo L'Allergia in Ravina, der sich um Behinderte in Ravina und in Partnerprojekten auf Madagaskar kümmert, ihren Austausch über das beiderseitige Süd-Engagement einschließlich Fairem Handel entwickelt. Es wurde ein gemeinsamer Solidaritätsabend für Behindertenprojekte auf Madagaskar und in Indien veranstaltet.

In Chatra wird nun in einer Adivasisiedlung mit etwa 1000 Einwohnern bzw. 150 Haushalten eine Trinkwasserversorgung als „Safe Drinking Water Projekt“ (SDWP) mit Unterstützung der Indienhilfe Herrsching, als NAKOPA-Projekt mit der Gemeinde Herrsching gebaut. Die Durchführung liegt bei der Firma ADELPHI. Dabei geht es um die Aufbereitung von lokal vorhandenem Rohwasser zu sauberem, arsenfreiem Trinkwasser. Neben der Verteilung des Wassers mit Abrechnung werden der Betrieb und die Wartung der Anlage vorbereitet.

Zur Verbesserung der Kommunikation fand der Besuch einer indischen Delegation im November 2019 statt. Leider konnte im letzten Moment der Bürgermeister aus Chatra Adhir Roy wegen schwerer Erkrankung nicht dabei sein, es kam Ashis Biswas, der Techniker der Gemeindeverwaltung in Chatra. Die Inbetriebnahme der Anlage ist für 2021 geplant.

Hans-Jürgen Böckelmann (als Gemeinderat Beauftragter für die Partnerschaften)



Abb. 29: Begrüßung des Indischen Gastes aus Chatra West Bengalen im November 2019. (Foto: Gemeinde Herrsching)

Münchens Klimapartnerschaft mit dem indigenen Volk der Asháninka

Sylvia Baringer

München verbindet seit 1997 eine enge Klimapartnerschaft mit dem Volk der Asháninka, dem größten indigenen Volk im amazonischen Regenwald Perus.

Der Ursprung dieser Partnerschaft ist eng verbunden mit der Mitgliedschaft der Landeshauptstadt München im Europäischen Klima-Bündnis, einem Zusammenschluss von mehr als 1.800 europäischen Städten. Ziel dieses Bündnisses ist es, klimaschädliche Treibhausgase zu reduzieren und den tropischen Regenwald im Amazonasbecken zu schützen. Durch Partnerschaften auf Augenhöhe werden indigene Völker unterstützt, ihren Lebensraum zu erhalten und sich für den Regenwaldschutz einzusetzen.

Getragen wird die Partnerschaft Münchens mit den Asháninka von dem großen Engagement der Münchner Zivilgesellschaft – konkret dem Arbeitskreis Asháninka beim Nord Süd Forum München e.V. – und der Landeshauptstadt München. 2020 wurde der Arbeitskreis für sein langjähriges Engagement mit dem 3. Platz beim Bayerischen Eine-Welt Preis ausgezeichnet.

Sowohl München als auch die Asháninka profitieren von der lebendigen Partnerschaft:

Das Volk der Asháninka durch Unterstützung von Kleinprojekten in ihren Dorfgemeinschaften und die politische Unterstützung beim Schutz ihres Lebensraums.

Die Selbstorganisationen der Asháninka legen die Ziele für die Zusammenarbeit fest wie z. B. die Sicherung indigener Territorien und Anerkennung kollektiver Landrechte, die Wiederaufforstung, die Stärkung indigener Rechte, die Förderung indigener Kultur, Sprache und zweisprachiger Bildung sowie die Förderung von Einkommensmöglichkeiten, insbesondere für Frauen. Die von München geförderten Projekte in den Dörfern orientieren sich an diesen Zielen.

Die Landeshauptstadt München durch Besuche von Asháninka-Delegierten. Das Besuchsprogramm umfasst Bildungsarbeit an Schulen und Hochschulen sowie öffentliche Veranstaltungen. Die Delegierten informieren authentisch über die eigenen Erfahrungen mit den Auswirkungen des Klimawandels, über das Leben im Regenwald, über Projekte und mögliche gemeinsame Handlungsansätze.

Auch die Teilnahme an Konferenzen, welche die Stadt München im Rahmen von EU-Projekten des Klima-Bündnisses organisiert hat, ist Teil des Programms. So berichteten die Delegierten authentisch über ihr Leben auf Veranstaltungen zum Thema „Buen Vivir – das gute Leben“ (2017) und zu „Erneuerbaren Energien“ (2019) oder in Fachgesprächen wie z. B. über lokalen Klimaschutz und ökologischen Landbau.

Auch humanitäre Nothilfe, wie sie 2020 von München geleistet wurde, stärkt die Kooperation. Die Landeshauptstadt München und das Nord Süd Forum München e. V. haben aufgrund der Corona-Pandemie Soforthilfe für besonders betroffene Familien geleistet. Dank vieler Spendenmittel war es dem Nord Süd Forum München e. V. möglich, diesen Beitrag zu leisten. Vertreterinnen und Vertreter indigener Organisationen haben die Versorgung mit Lebensmitteln, Basismedikamenten und medizinischem Material wie Atemschutzmasken vor Ort koordiniert. Mehr Infos unter: www.muenchen.de/klimapartnerschaft, www.nordsuedforum.de/ashaninka

Sylvia Baringer, Fachstelle Eine Welt, Referat für Klimaschutz und Umwelt der Landeshauptstadt München. Kontakt: einewelt.rgu@muenchen.de



Abbildung 30: Asháninka Frauen Projekt zur Ernährungssicherheit im Dorf Atahualpa, Fischteich; Foto: Sylvia Baringer



Abbildung 31: Asháninka Delegierte bei einer Kundgebung der Fridays-for-future Bewegung in München, 2019; Foto: Sylvia Baringer

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit in München

Kommunale Entwicklungszusammenarbeit ist in der Münchner Stadtverwaltung auch strukturell verankert. Seit 2008 gibt es eine gesamtstädtische Koordinierungsstelle für die Koordination der entwicklungspolitischen „Auslandsarbeit“. Sie unterstützt die städtischen Referate bei der Umsetzung internationaler Projekte in sogenannten Entwicklungs- und Schwellenländern und betreut auch selbst mehrere vom BMZ geförderte Kooperationsprojekte mit Münchens Partnerstädten. Zudem ist sie Anlaufstelle für lokale Akteure und für überregionale Einrichtungen und Gremien der Entwicklungszusammenarbeit.

Die Stelle wurde vom Stadtrat beauftragt, in Zusammenarbeit mit den Referaten ein Rahmenkonzept zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit in München zu erarbeiten und regelmäßig über die Aktivitäten der Stadtverwaltung zu berichten. Dieses Rahmenkonzept wurde vom Münchner Stadtrat am 23.06.2010 verabschiedet und zuletzt mit Beschluss vom 17.06.2020 fortgeschrieben. Es beinhaltet Kriterien, Leitziele und Themenschwerpunkte für das entwicklungspolitische Engagement der Stadt sowie Qualitätsstandards für die Projektarbeit. Verschiedene Instrumente für kommunale Entwicklungszusammenarbeit sind aufgelistet und beschrieben. Mit der Verabschiedung des Rahmenkonzepts hat sich der Stadtrat explizit zur kommunalen Entwicklungszusammenarbeit bekannt und unterstützt damit das internationale Engagement Münchens.

www.muenchen.de/internationales

Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein

Die „Nachhaltigkeitspartnerschaft“ ist im Jahre 2013 zunächst als „Klimapartnerschaft“ mit Hilfe der Förderung durch Engagement Global im Auftrag des Bundesentwicklungsministeriums gegründet worden.

Für insgesamt 6 Förderprojekte über Engagement Global können bisher bis zu 700.000 Euro an Bundesmitteln für die Südafrikanischen Partner zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprojekten akquiriert werden. Inhaltlich geht es um Renaturierungsprojekte am Berg River, die Umwandlung eines bestehenden Parks zu einem „Klimapark“ sowie Maßnahmen zur Bildung für nachhaltige Entwicklung. Darüber hinaus werden im Rahmen dieser Projekte Menschen aus benachteiligten Communities unterstützt, indem sie für bestimmte Pflegearbeiten ausgebildet und angestellt werden.

Im September 2020 fand zudem eine Experten-Delegationsreise zum Thema Abfallmanagement statt. Die neunköpfige Delegation besuchte sowohl Einrichtungen der Abfallwirtschaft in Neumarkt als auch an verschiedenen Orten in Bayern. Hinzu kam auch ein Besuch im Bayerischen Umweltministerium nach Einladung durch Staatsminister Thorsten Glauber, denn die

Klimapartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein ist eingebettet in die offizielle Partnerschaft zwischen dem Freistaat Bayern und der Westkap Provinz in Südafrika.

Als Kooperationspartner der Stadt Nürnberg hat sich die Stadt Neumarkt zudem an der Ausrichtung einer von Engagement Global geförderten SDG-Konferenz (Sustainable Development Goals) mit dem Titel „Sechs afrikanische Kommunen und die Metropolregion Nürnberg“ beteiligt. Die Ausrichtung dieser zweitägigen internationalen Konferenz mit den afrikanischen Partnerkommunen fand am 7. und 8. November 2019 in Nürnberg mit insgesamt rund 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmern statt. Daraus entwickelt hat sich ein Arbeitskreis „Kommunale Entwicklungszusammenarbeit mit Afrika in der Metropolregion Nürnberg“, der sich in einem „Follow up“ Prozess vorgenommen hat, den Kreis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer weiter zu führen, auszubauen und zu verstetigen.

Zwischen Neumarkt und Drakenstein wurde im November 2019 ein 10-Punkte Plan mit konkreten Vorhaben für die nächsten 2 Jahre erarbeitet. Einige dieser Maßnahmen sind bereits in der Umsetzung und werden fortgesetzt (siehe oben), für andere Projekte sind noch Vorbereitungen zu treffen, u.a. für die Initiative Drakensteins, die erste Fairtrade Stadt in Südafrika zu werden.

Über die geförderte Projektarbeit hinaus ist es gelungen, über die GiZ (Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit) die Stelle einer sogenannten „Integrierten Fachkraft für Umweltmanagement“ in der Stadtverwaltung von Drakenstein einzurichten. Ab Anfang 2021 ist diese Fachkraft, zunächst für den Zeitraum von 2 Jahren, im Einsatz und wird die Nachhaltigkeitspartnerschaft zwischen Neumarkt und Drakenstein tatkräftig unterstützen.

Kontakt: Stadt Neumarkt i.d.OPf., Amt für Nachhaltigkeitsförderung

Amtsleiter Herr Ralf Mützel, E-Mail: ralf.muetzel@neumarkt.de

Internet: www.klimaschutz-neumarkt.de

Abbildung 32: Eintrag ins Goldene Buch durch Bürgermeister Conrad Poole, auf dem Foto links daneben Oberbürgermeister Thomas Thumann und Gemeinderätin Rita Andreas (links) und Abteilungsleiterin Lauren Waring (rechts). Hintere Reihe (von links nach rechts): Amtsleiter für Nachhaltigkeitsförderung Ralf Mützel, Umweltmanagerin Cindy Winter, Stadträtin Ruth Dorner, Stadtrat Rainer Hortolani, Gemeinderat Reinhardt van Nieuwenhuyzen und Klimaschutzmanager Hidir Altinok. (Foto: Dr. Franz Janka/Stadt Neumarkt)



Weiterführende Informationen und Hilfestellungen



Portal „Bayern Eine Welt“

Das stetig wachsende Internetportal „Bayern – Eine Welt“ bietet einen Überblick über bestehende Partnerschaften von Kommunen, Schulen, Kirchengemeinden, Hochschulen und Nichtregierungsorganisationen in Bayern. So können Erfahrungen ausgetauscht werden, um bestehende Partnerschaften weiterzuentwickeln. Der Eintrag ist einfach und kostenlos, muss aber selbst getätigt werden.

www.bayern-einewelt.de



Datenbank deutscher kommunaler Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas

In dieser Datenbank über kommunale Entwicklungszusammenarbeit der Deutschen Sektion des Rates der Gemeinden und Regionen Europas sind Projekte deutscher Kommunen beschrieben. Unter kommunaler Entwicklungszusammenarbeit wird dabei die Summe aller Maßnahmen und Mittel verstanden, die Kommunen einsetzen, um die nachhaltige Entwicklung in Partnerkommunen in der Einen Welt zu fördern. Entwicklungszusammenarbeit kann auch vor Ort stattfinden, beispielsweise mit Projekten zum Fairen Handel.

www.rgre.de



Grundsatzerklärung bayerischer Eine Welt-Initiativen und -Institutionen zu Projektarbeit, Entwicklung und Partnerschaft

Hierin finden Sie Hinweise, worauf es nach Ansicht der bayerischen Eine Welt-Akteure bei Projektarbeit und Partnerschaften ankommt, damit sie gelingen können. Die Grundsatzerklärung wurde 2009 im Forum „Projekte Entwicklung Partnerschaft“ (Forum PEP) des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. erarbeitet und 2019 aktualisiert.
<https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/partnerschaft>

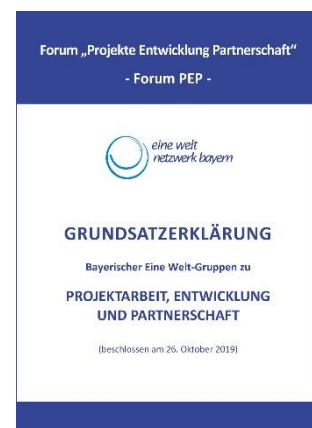


Abb. 33: Deckblatt der Publikation

Handlungsfeld 6: Migration und Entwicklung

Das Nationalitätenspektrum in Deutschland wird immer breiter. Viele Mitbürger*innen in bayerischen Kommunen haben einen Migrationshintergrund. Migrantische Organisationen tragen wesentlich zu einer lebhaften und bunten Zivilgesellschaft bei und engagieren sich auf vielfältige Weise auch im Bereich der Entwicklungspolitik. Durch die Verknüpfung von Migration und Entwicklung ergeben sich Chancen für Kommunen im Bereich der Integration und der interkulturellen Kompetenz in der Entwicklungspolitik. Zugleich wird die kommunale Entwicklungspolitik durch das Engagement von Migrantinnen und Migranten gestärkt: Menschen mit persönlichen Bindungen in Länder des globalen Südens und Ostens können als Kulturvermittelnde gute Multiplikator*innen für Eine Welt-Arbeit sein.

Durch eine enge Zusammenarbeit von Kommune, migrantischen Organisationen und Eine Welt-Akteur*innen können diese Chancen optimal genutzt werden.

► Förderung von Kulturveranstaltungen

Bei vielen Festen sind kulturelle Beiträge von Migrant*innenorganisationen ein wichtiger Teil. Städtische Stellen, z.B. Diversity- und Integrationsbeauftragte oder das Kulturamt, können solche Feste veranstalten oder finanziell fördern, ebenso auch Lesungen, Konzerte, Theaterauftritte. So bezuschusst das Kulturamt der Stadt Augsburg seit vielen Jahren die Afrikanischen Wochen und die Asientage, die von der Werkstatt Solidarische Welt e.V. in Zusammenarbeit mit Migrantinnen und Migranten regelmäßig veranstaltet werden. Beim jährlichen Festival der Kulturen in Augsburg bezieht das Kulturamt verschiedene lokale migrantische Organisationen mit ein: Sie sind eingeladen, eigene Beiträge zu bringen oder einen musikalischen Beitrag zu kuratieren, d.h. in eigener Verantwortung auszuwählen und zur Einladung vorzuschlagen. All dies macht den kulturellen Reichtum der Kommune deutlich und stärkt die interkulturelle Kompetenz.

Stadt Augsburg, Projektbüro für Frieden und Interkultur

E-Mail: friedensstadt@augsbuurg.de

*Abb. 34: Ausstellung der Künstlerin Vivian Timothy im Rahmen der Afrikanischen Wochen in Augsburg.
Foto: Werkstatt Solidarische Welt e.V. / Sylvia Hank*



► **Migrant*innen als Referent*innen im Bereich Globales Lernen**

Im Rahmen des Programms „Bildung trifft Entwicklung“ (siehe Handlungsfeld Globales Lernen) sind Migrant*innen aus dem globalen Süden ideale Bildungsreferent*innen, um authentische Einblicke in globale Zusammenhänge zu geben und interkulturelle Kompetenzen zu vermitteln.

Kontaktieren Sie das Eine Welt Netzwerk Bayern zwecks Vermittlung kompetenter Bildungsreferent*innen für den Einsatz in schulischen und außerschulischen Bildungseinrichtungen.

www.bte-bayern.de

► **Wettbewerb „Kommune bewegt Welt“**

Alle zwei Jahre zeichnet die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt der Engagement Global gGmbH im Rahmen des Wettbewerbs „Kommune bewegt Welt“ herausragende kommunale Beispiele zu Migration und Entwicklung aus. Mit dem Wettbewerb sollen vorbildliche Kooperation zwischen Kommunen und migrantischen Organisationen im Bereich der Eine Welt-Politik gewürdigt und sichtbar gemacht, und die Bedeutung von Migration und Entwicklung hervorgehoben werden.

In 2020 gewann Vilshofen an der Donau in der Kategorie „Kleine Kommune“. Vilshofen konnte mit nachhaltigen, entwicklungspolitischen Strukturen vor allem im Bereich des Fairen Handels überzeugen. Das Thema Migration wird von zahlreichen Akteuren innerhalb der Kommune aufgenommen – diese reichen von Kindergärten und Schulen bis hin zur Wirtschaft. Die Kommune ermöglicht somit globales Lernen und erhöht die interkulturelle Kompetenz der Bürgerinnen und Bürger.

In vergangenen Jahren wurden unter anderem in Bayern auch die Städte München, Nürnberg, Schweinfurt und Donauwörth ausgezeichnet.

<https://skew.engagement-global.de/wettbewerb-kommune-bewegt-welt.html>

Dokumente und weiterführende Informationen

Kommunales Eine Welt-Engagement findet auf internationaler sowie auf nationaler Ebene Unterstützung. Beschlüsse staatlicher Stellen, aber vor allem auch zahlreiche Initiativen der Zivilgesellschaft stärken und komplementieren die Eine Welt-Aktivitäten der Kommunen. Nachfolgend sind einige der wichtigsten Dokumente und Initiativen aufgezeigt.



Beschluss der Ministerpräsidenten der Länder

vom 24. Oktober 2008 zur Kommunalen Entwicklungspolitik, der die gemeinsame entwicklungspolitische Verantwortung von Bund, Ländern und Kommunen betont:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Dokumente/mp-2008.pdf



Beschluss des Bund-Länder-Ausschusses Entwicklungszusammenarbeit

vom 7.6.2010 zur Umsetzung des Beschlusses der Ministerpräsidenten der Länder vom 24. Oktober 2008 zur Kommunalen Entwicklungspolitik: Der Ausschuss erkennt die Rolle und das Engagement der Kommunen in der Entwicklungszusammenarbeit an, empfiehlt ihre Einbeziehung in einen staatlichen Mehrebenenansatz und spricht sich für eine Vernetzung der Kommunen mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren vor Ort aus:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Kommunen_Eine_Welt/2010_BLA-EZ_KEpol.pdf



Beschluss der Ministerpräsidentenkonferenz

vom 1.7.2017 zu Länder- und Kommunalpartnerschaften mit Afrika:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Publikationen/EP_in_Bayern_9_A_2017/EWNB_-_2017_-_9_A_-_S_207_-_EP_in_Bayern.pdf



Entwicklungspolitische Leitsätze des Bayerischen Landtags

vom 17.2.2016. Diese bilden den Orientierungs- und Werterahmen, an denen sich die bayerische Eine Welt-Politik orientiert:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/fileadmin/assets/Dokumente/interne_Dokumente/EWNB/2016_-_Feb_17_-_10078_-_Leitsaetze_-_Beschluss.pdf



Entwicklungspolitik in Bayern – Analysen und Perspektiven

Handbuch des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.; 9. Auflage, 2017. Das Handbuch gibt einen Überblick über Eine Welt-Engagement in Bayern und stellt die wichtigsten Akteure bayerischer Eine Welt-Politik vor. Es bietet eine wertvolle Orientierungshilfe für Interessierte aus Politik und Zivilgesellschaft und zeigt Perspektiven für Eine Welt-Arbeit in Bayern auf.

www.eineweltnetzwerkbayern.de/publikationen/9-a-ep-in-bayern.shtml



Abb. 35: Deckblatt der Publikation

Handyaktion Bayern

vom Eine Welt Netzwerk Bayern e.V und Mission EineWelt. Die HANDYAKTION möchte auf die sozialen und ökologischen Auswirkungen der Handyproduktion aufmerksam machen und Handlungsoptionen aufzeigen. Ausgediente Handys werden gesammelt und fachgerecht weiterverwertet, Erlöse gehen in Bildungsprojekte. Aufgestellt werden können die Sammelboxen u.a. in Rathäusern. Zudem werden teilnehmende Gruppen dabei unterstützt, die Sammelaktion mit Bildungsarbeit, Öffentlichkeitsarbeit und politischen Aktivitäten zu sozialen und ökologischen Auswirkungen der Handyproduktion zu verbinden.

Auch viele der bayerischen Eine Welt-Stationen halten begleitende Materialien (z.B. die Entwicklungspolitische Bildungskiste „Rund ums Handy“ von Mission EineWelt sowie die Plakatausstellung) bereit.

www.handyaktion-bayern.de



Abb. 36: Flyer der Handyaktion Bayern

Ausstellungen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V.

„Entwicklungsland D“

Entwicklungsland D? - Wir sind doch (k)ein Entwicklungsland!

Stark reduziert und wahrscheinlich deshalb so beeindruckend. Keine langen Texte, keine Grafiken, keine Zahlen. Nur ganz normale Fotos aus den Ländern des Südens und ganz normale Aussagen aus dem bundesdeutschen Alltag. Provozierend wird beides durch die Kombination - in der Ausstellung "Entwicklungsland D"...

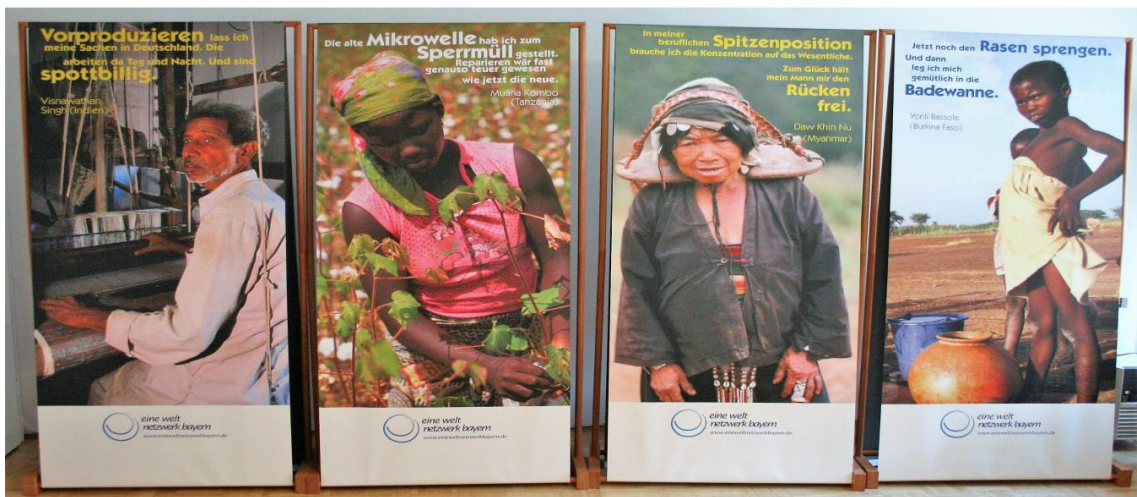
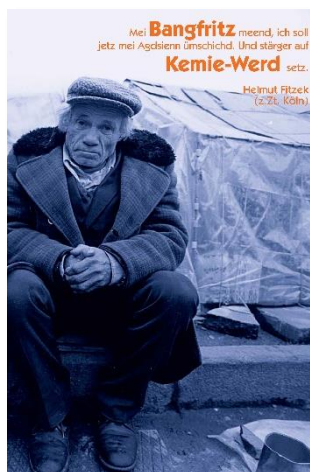


Abb. 37: Vier der Plakate auf Holzgestell

Die Ausstellung steht auch in einer englischen Version zur Verfügung.

Zudem wurden die Texte in bayerische Mundarten übertragen. Die Abbildungen rechts zeigen zwei Beispiele aus der unterfränkischen bzw. niederbayerischen Ausgabe.



Ausführliche Informationen inkl. Inhalt und Geschichte der Ausstellung:

www.eineweltnetzwerkbayern.de/service/ausstellungen/entwicklungsland-d.shtml

"Fairer Handel in Bayern"

Abb. 38: Abbildung der Roll Ups

Ausstellung zum Fairen Handel in Bayern

- 10 Grundprinzipien des Fairen Handels
- Orangensaft - Fair genießen statt auspressen!
- Siegel, Zeichen und Marken im Fairen Handel
- Bayern spielt fair! - Faire gehandelte Bälle für Schulen und Vereine
- Weltläden in Bayern
- Faire Städteschokoladen in Bayern
- Faire Städtekaffees in Bayern
- Faire Bälle in Bayern

Informationen und Verleihbedingungen:

<https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/service/ausstellungen.shtml>

"Bayern gegen ausbeuterische Kinderarbeit"

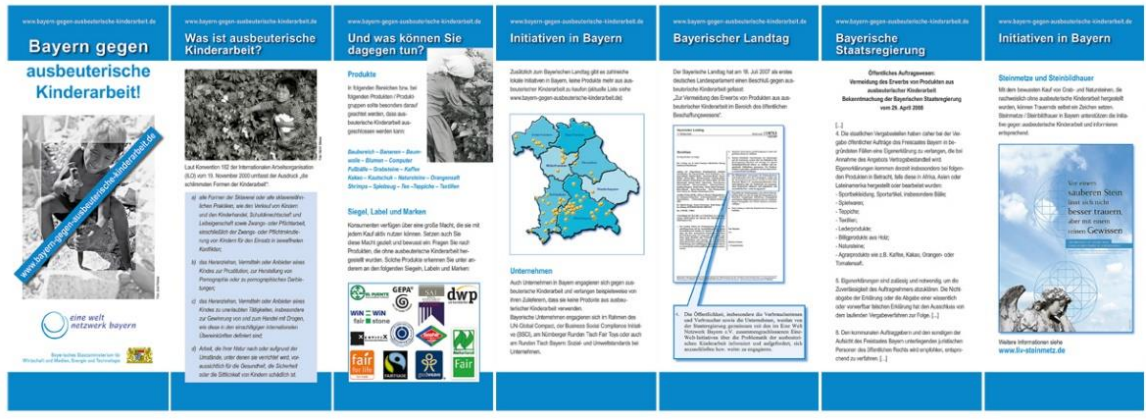


Abb. 39: Abbildung der Roll Ups

Die Ausstellung besteht aus acht „Roll-UPS“: Fahnen/Banner mit eigenständigem Standsystem. Weitergehende Informationen zur Ausstellung und Hintergründe erfahren Sie unter www.bayern-gegen-ausbeuterische-kinderarbeit.de. Die Ausstellung enthält ein achttes Zusatzelement „Todesanzeige“, die auf Wunsch mit verliehen wird.

Informationen und Verleihbedingungen:
<https://www.eineweltnetzwerkbayern.de/service/ausstellungen.shtml>



Roll-UP „SDGs“



Roll-Up mit den 17 SDGs.
Informationen und Verleihbedingung: www.eineweltnetzwerkbayern.de/service/ausstellungen.shtml

Eine Welt-Akteure - Partner der Kommunen in Bayern



Abb. 40: Orte mit Mitgliedsorganisationen des Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. (Stand Dezember 2020)

Überall in Bayern engagieren sich Menschen für globale Gerechtigkeit, Menschenrechte, Solidarität, Frieden und Bewahrung der weltweiten Schöpfung. Eine Welt-Initiativen, Weltläden und Nord-Süd-Foren gründeten 1999 das Eine Welt Netzwerk Bayern e.V. Die Mitglieder des Eine Welt Netzwerk Bayern wollen mehr Menschen dafür gewinnen, ihr Denken und Handeln an der Verantwortung für die Eine Welt zu orientieren.

Durch Informations- und Bildungsveranstaltungen, Aktionen, Kampagnen und Fairen Handel stellen die Mitglieder des Eine Welt Netzwerk Bayern unserer Gesellschaft immer wieder die Frage nach der Zukunftsfähigkeit unserer Lebensweise und setzen sich – auch auf lokaler Ebene – für eine gerechte Globalisierung ein.

www.eineweltnetzwerkbayern.de

www.kommunen-einewelt.de

www.bayern-einewelt.de

www.kommunen-einewelt.de